

Auszeichnung

vorbildlicher Bauten in
Nordrhein-Westfalen //2025

Auszeichnung vorbildlicher Bauten
in Nordrhein-Westfalen //2025

EIN PROJEKT DES
Ministeriums für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen

IN KOOPERATION MIT DER
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen



FOTOS | COPYRIGHT S. 4 MHKBD NRW, F. Berger

Ina Scharrenbach

Ministerin für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Bauen geht weit über das Konstruieren von nutzbaren Räumen hinaus. Bauen ist Innovation. Bauen ist Verantwortung. Bauen ist Heimat. Die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen“ feiert in diesem Jahr Jubiläum. Zum zehnten Mal wird dieser Preis vergeben, der herausragende Projekte in unserem Land in den Fokus rückt und ihren Vorbildcharakter würdigt.

Unter der gemeinsamen Schirmherrschaft des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung und der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen kommt zu diesem Anlass seit 1980 in regelmäßigen Abständen eine fachkundige Jury zusammen. Die Expertinnen und Experten bewerten eine große Bandbreite an Projekten: vom

Neubau bis zur Revitalisierung, vom Archetyp bis zum Gebäude mit hohem technischem Anspruch. Die vielfältigen Bauaufgaben, die unsere Gesellschaft beschäftigen, sind anspruchsvoll – und chancenreich. Dies spiegeln die eingebrachten Arbeiten anschaulich wider. Ob es um Wohnen, Arbeiten, Lernen, Spielen, Sport oder Kultur geht: die von der Jury getroffene Auswahl verdeutlicht eindrucksvoll, welche erstklassigen baulichen und freiräumlichen Qualitäten im Großen wie im Kleinen entstehen, wenn bestehende Strukturen gepflegt, Zwischenräume genutzt und neue Wege beschritten werden. Es wurden – mit traditionellen und mit experimentellen Mitteln – nachhaltige und wirtschaftliche Bauten für Nordrhein-Westfalen geplant und realisiert. Für die ausgezeichneten Projekte gilt gleichermaßen: Ge-

staltungsanspruch und technische Präzision gehen Hand in Hand. Ich bin stolz auf die Ergebnisse dieses Auszeichnungsverfahrens. Es sind Zeugnisse hervorragender Zusammenarbeit, welche aus dem Engagement von öffentlichen und privaten Bauherrschaften, bewohnergetragenen Genossenschaften und ehrenamtlichen Vereinen entsteht.

Einige Projekte sind mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt worden. Sie dokumentieren die Bedeutung und den Erfolg der Städtebau-, Wohnraum- und Denkmalförderung des Landes. Ich danke der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen für die langjährige und wertvolle Partnerschaft, die das Auszeichnungsverfahren vorbildlicher Bauten prägt. Mein besonderer Dank richtet sich

an alle Planerinnen und Planer sowie die Bauherrinnen und Bauherren, die mit ihrer Arbeit und der Teilnahme an diesem Verfahren einen wichtigen Beitrag zur Stärkung und überregionalen Sichtbarkeit unserer Baukultur leisten.

Ihre

Ina Scharrenbach MdL

Ministerin für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen



FOTOS | COPYRIGHT S. 6 Ingo Lammert

Dipl.-Ing. Ernst Uhing

Präsident der Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen

Baukultur gestaltet Zukunft – und lebt vom Miteinander. Die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen“ zeigt auch in ihrer zehnten Ausgabe eindrucksvoll, wie Stadt- und Landschaftsplanung, Architektur und Innenarchitektur zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen: Durch nachhaltige Konzepte, das Entwickeln sozialer Räume und gestalterische Qualität.

Das große Interesse an unserem Auszeichnungsverfahren ist ein starkes Zeichen: 159 Bewerbungen sind ein beeindruckender Beleg für das Engagement der Entwurfsverfasserinnen und -verfasser mit ihren Bauherrinnen und Bauherrn in unserem Land. Sie eint der Wunsch, mit guter Gestaltung einen Beitrag zu einer lebenswerten, zukunftsähigen Umwelt zu leisten. Als Architektenkammer Nordrhein-Westfalen ist es eine unserer zentralen Aufgaben, Baukultur sichtbar zu machen und zu fördern. Mit der „Auszeichnung vorbildlicher Bauten“ schaffen wir eine Plattform, auf der beispielhafte Projekte in den Fokus einer breiten Öffentlichkeit rücken. Projekte, die zeigen, wie

Architektur und Planung gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und Lebensqualität schaffen können. Besonders erfreulich ist, dass viele der eingereichten und ausgezeichneten Projekte Ergebnisse geregelter Wettbewerbe sind, auf partizipativen Planungsprozessen oder genossenschaftlichen Initiativen beruhen. Sie verdeutlichen, wie sehr Baukultur vom gemeinsamen Engagement lebt und wie sie das soziale Miteinander in unseren Städten und Gemeinden stärken kann. Baukultur entsteht nicht im Elfenbeinturm. Sie ist ein Prozess und entwickelt sich im Dialog zwischen Fachleuten, Entscheidungsträgerinnen und -trägern, Nutzerinnen und Nutzern sowie der Bürgerschaft. Die Vielfalt und Qualität der eingereichten Arbeiten spiegeln das breite Spektrum des Planens und Bauens in Nordrhein-Westfalen wider. Mit Kreativität, Verantwortung und einem klaren Bekenntnis zur Nachhaltigkeit reagieren die Projekte auf drängende gesellschaftliche Fragen.

Die Jury stand vor der anspruchsvollen Aufgabe, aus dieser Fülle eine Auswahl zu treffen. Ausgezeichnet wurden

schließlich 25 Projekte, die beispielhaft für eine zukunfts-fähige, identitätsstiftende und ressourcenschonende Baukultur stehen. Die prämierten Bauten reichen von städtebaulichen Großprojekten und Freiraumgestaltungen über Bildungs- und Wohnbauten bis hin zu privaten Wohnhäusern. Alle ausgezeichneten Arbeiten eint ein hoher Anspruch an gestalterische, funktionale und soziale Qualität. Sie zeigen, dass Baukultur nicht nur in Leuchtturmprojekten, sondern auch im Alltäglichen ihren Ausdruck findet. Gerade in den scheinbar kleinen Lösungen liegt oft eine große Wirkung.

Mein Dank gilt dem Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung, für die vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit im Rahmen dieses Auszeichnungsverfahrens. Ebenso danke ich der Jury unter dem Vorsitz von Martin Bez (bez+kock architekten, Stuttgart) für die engagierte Diskussion und die fachkundige und sorgfältige Auswahl der Preisträgerprojekte

Herzlichen Glückwunsch an alle Preisträgerinnen und Preisträger! Sie haben mit Ihren herausragenden Bei-trägen zu einer Baukultur beigetragen, die unser Land nachhaltiger, gemeinschaftlicher und damit lebenswerter macht.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Dipl.-Ing. Ernst Uhing

Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

AACHEN Studentisches Wohnen am Lousberg	10	ESSEN-RÜTTENScheid Lernen im Park – Rochadegebäude in Modulbauweise	42	KÖLN InnoDom Cologne	74		
AACHEN Miteinander Wohnen im Wiesental	14	GUMMERSBACH Neue Spielräume für die soziale Stadt Bernberg	46	KÖLN Historisches Archiv der Stadt Köln und Rheinisches Bildarchiv	78		
ALFTER Kultur- und Sporthalle	18	HAMMINKELN-DINGDEN bauKULTURstelle	50	KÖLN Mittendrin in Alt-Sülz	82		
DUISBURG Erweiterung Betriebshof Hochfeld – Recyclingzentrum	22	HENNEF-STADT BLANKENBERG Atelier für Architekturfotografie	54	KÖLN Wohnen F // 9 Modulare Nachverdichtung	86		
DÜSSELDORF Hofgeflüster – Hinterhofbebauung im Herzen Düsseldorfs	26	IBBENBÜREN Berufskolleg Tecklenburger Land	58	LEICHLINGEN (RHEINLAND) Kirchenstandort Witzhelden	90	WUPPERTAL BOB CAMPUS	106
DÜSSELDORF SOS-Kinderdorf	30	KÖLN Wohnquartier Herler Straße	62	MÜNSTER Mathilde Anneke Gesamtschule	94	Das Verfahren	110
EMSDETEN TECE Campus	34	KÖLN Ossendorfer Gartenhöfe	66	MÜNSTER Grüner Weiler I Neues genossenschaftliches Wohnen	98	Jurysitzung	111
ERFTSTADT Typenhäuser Erftstadt	38	KÖLN 4 Genossenschaften im Takt – Vorgebirgsgärten	70	WADERSLOH-LIESBORN Waldkindergarten	102	Jurymitglieder Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer Impressum	112 114 136



FOTOS | COPYRIGHT S. 10–13 Peter Hinschläger Fotografie, Aachen



Architektur

pbs architekten Planungsgesellschaft mbH
Aachen

Bauherrschaft

KD Stadtsanierungsgesellschaft
Aachen Nizzaallee 34 mbH & Co. KG
Köln

Studentisches Wohnen am Lousberg

Aachen



FOTOS | COPYRIGHT S. 10–13 Peter Hinschläger Fotografie, Aachen



In zentrumsnaher und begehrter Wohnlage am grünen Rand der Aachener Innenstadt und deren Bildungslandschaft wurde bezahlbarer, studentischer Wohnraum geschaffen. 115 hochwertige Einzel- und Doppelappartements für insgesamt 157 Studierende konnten natur- und stadtnah in einer der schönsten Aachener Aussichtslagen realisiert werden.

Der Neubau wurde an Stelle eines vormaligen Institutsgebäudes der RWTH Aachen sensibel in die baumbestandene, an den Wald des Lousbergs grenzende Hanglage in ein gründerzeitliches Villenviertel integriert. Alle fünf Geschosse werden umlaufend von einer polygonal mäandrierenden Balkonzone umschlossen; das oberste Geschoss ist hierbei leicht zurückgestaffelt. Die ausgeprägte horizontale Struktur fügt sich formal und farblich zurückhaltend in die Topografie ein und bietet funktional jedem Individualbereich einen eigenen Freisitz. Die bodentiefen Fenster der Apartments erzeugen gute Belichtungs- und Wohnverhältnisse. Neben dem über eine großzügige Treppe erreichbaren Erdgeschoss und den Gemeinschaftsräumen wie Lernraum, Lounge und Fitnessbereich, bietet das Projekt eine in den Hang geschobene, ebenerdig erschlossene Tiefgarage mit Platz für 187 Fahrräder und 33 Pkw. Das begrünte Dach fördert Biodiversität, dient der Regenwasserrückhaltung sowie als natürliche Isolierung. Durch den Einsatz eines Blockheizkraftwerkes können Energieeffizienz gesteigert und Betriebskosten gesenkt werden, was Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zugutekommt.

Das Studierendenwohnheim am Lousberg nutzt die Hanglage geschickt aus und überzeugt durch besondere Gestaltungsqualitäten. Das Wohnheim als Haustyp wird mit neuen und erweiterten Grundrisskonfigurationen versehen, die hinsichtlich der Wohn- und Nutzungsqualitäten richtungsweisende Ansätze zeigen. Darüber hinaus vereint das Studierendenwohnheim am Lousberg soziale Aspekte vorbildlich mit einer ressourcenschonenden Architektur.



FOTOS | COPYRIGHT S. 14–17 Viola Eppler, Köln



Miteinander Wohnen im Wiesental

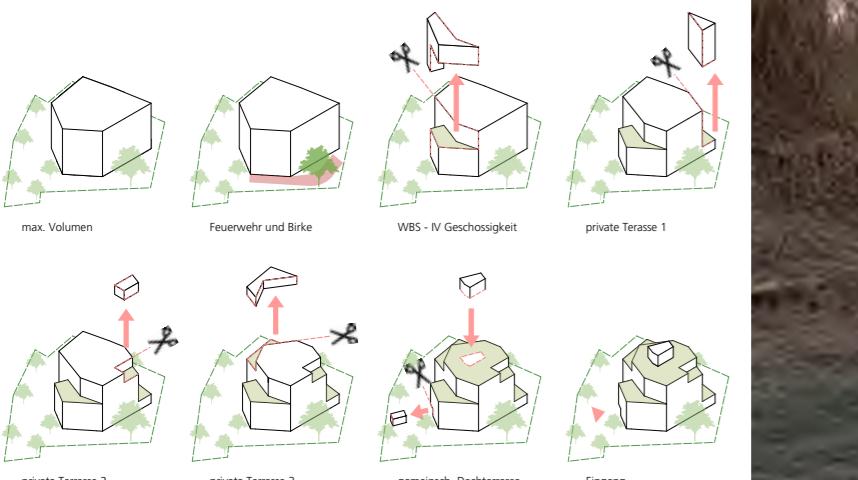
Aachen

Architektur

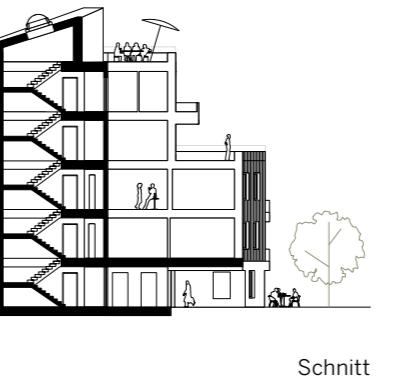
office03 – Waldmann & Jungblut
Architekten Partnerschaft mbB
Köln

Bauherrschaft

Ko-Operativ eG NRW
Bochum



FOTOS | COPYRIGHT S. 14–17 Viola Epler, Köln



Schnitt



Selbstbestimmtes Wohnen ist für die meisten Menschen kaum realisierbar. Das genossenschaftliche Projekt „Miteinander Wohnen im Wiesental“ orientiert sich konsequent an den Bedürfnissen seiner Bewohnerinnen und Bewohner. Auf einem 1.500 Quadratmeter großen, vieleckigen Grundstück entstanden 16 Wohneinheiten in fünf Geschossen ohne Profitorientierung mit dem Ziel, langfristig stabile Mieten zu gewährleisten. 40 Prozent des Wohnraums sind öffentlich gefördert.

Ziel war es, ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit zu vereinen. Außer dem Treppenhaus mit seiner Dachlukenbelichtung und signalgelbem Geländer sowie dem Erdgeschoss in Stahlbeton sind alle anderen Bauteile in Holzrahmenbauweise und Brettstapeldecken ausgeführt. Auf einen Keller wurde verzichtet. Eine Wärmepumpe mit Geothermie, eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und eine Photovoltaikanlage reduzieren den Energieverbrauch. Die individuellen Wohnungsgrößen wurden zugunsten gemeinschaftlicher Flächen reduziert. Im Erdgeschoss befinden sich eine Gemeinschaftswohnung, ein gemeinsamer Aufenthaltsraum, Gästezimmer, ein Abstellraum für Fahrräder sowie ein Waschraum.

Die Grundrissplanung ist flexibel, auch die Größe der Wohnungen kann angepasst werden. Jede Einheit verfügt über einen Kellerersatzraum und einen großzügigen Freisitz. Auf dem Dach wurde eine gemeinsame Dachterrasse mit Hochbeeten für den Anbau von Gemüse vorgesehen.

Vorbildlich werden mit geringem Ressourcenverbrauch qualitativ hochwertige Wohnungen geschaffen, die zugleich die Bildung von Gemeinschaft fördern. Die Holzbauweise spart nicht nur Ressourcen, sondern überzeugt auch ästhetisch. Die Jury hebt den partizipativen Planungsprozess hervor, der das Projekt zusätzlich auszeichnet.



FOTOS | COPYRIGHT S. 20, 21 (oben rechts) Margot Gottschling, Overath und S. 18, 19, 21 (unten links) Constantin Meyer Fotografie, Köln



Kultur- und Sporthalle Alfter

Architektur

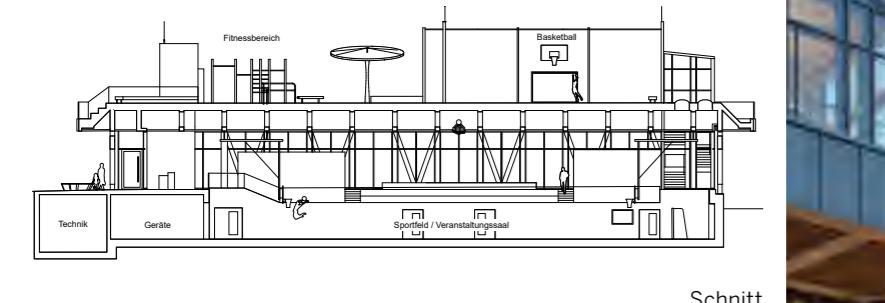
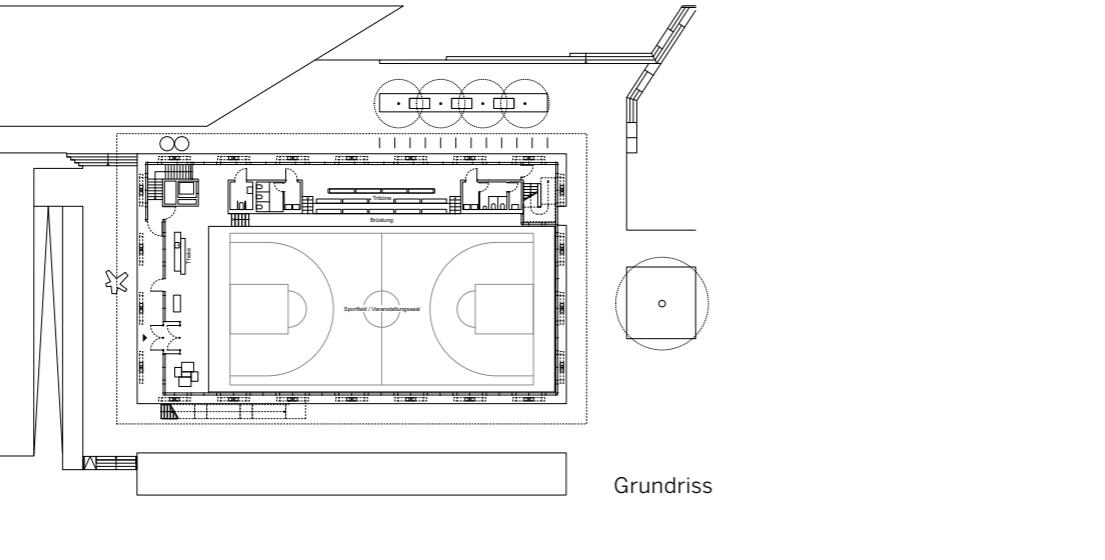
Königs Architekten PartGmbB
Köln

Landschaftsarchitektur

STERN LANDSCHAFTEN BDLA
Köln

Bauherrschaft

Gemeinde Alfter – Der Bürgermeister
Gemeinde Alfter



Lageplan

FOTOS | COPYRIGHT S. 20, 21 (oben rechts) Margot Gottschling, Overath und S. 18, 19, 21 (unten links) Constantin Meyer Fotografie, Köln



Mit der Kultur- und Sporthalle in Alfter gelingt Königs Architekten gemeinsam mit Stern Landschaften ein herausragender Auftakt zur Neugestaltung des Ortskerns. Der Neubau verknüpft den Schulcampus mit der neuen „Grünen Mitte Alfter“ und schafft so ein Bindeglied zwischen Sport, Kultur und öffentlichem Leben. Entstanden ist mehr als nur ein neuer Ort für den Schulsport: Das Spielfeld im Untergeschoss kann in einen Raum für kulturelle Veranstaltungen umgewandelt werden, das Foyer im Erdgeschoss dient als Quartierscafé. Die raumhohe Verglasung in der Eingangsebene und die auskragenden Dachränder verleihen dem Gebäude einen einladenden Charakter. Die transparente Hülle und das sichtbare Tragwerk mit V-Stützen aus Buchenholz schaffen ein betont zeitgemäßes Erscheinungsbild. Besonders spannend ist die Aktivierung der Dachfläche als Außenspielplatz und Fitnesspark. Die farblich gestaltete Dachlandschaft erweitert den öffentlichen Raum um eine überraschende, neue Dimension.

Durch die Ausstattung mit einem Basketballfeld, Calisthenics-Geräten, begrünten Hochbeeten und Sitzmöglichkeiten entsteht ein hoher sozialer Mehrwert für das gesamte Quartier. Die Kultur- und Sporthalle in Alfter setzt einen wichtigen Impuls für die Stärkung des neuen Ortskerns. Das Preisgericht würdigt die innovative Holzkonstruktion und die Nutzung der begrünten Dachflächen als vorbildlichen Beitrag zum nachhaltigen Bauen. Trotz seines großen Volumens fügt sich der Baukörper mit seiner klaren Kubatur und funktionalen Ästhetik besonders elegant in die Umgebung ein.

Die Jury bewertet das Projekt als beispielhaft, weil es Architektur, Funktionalität und soziale Nutzung in besonderer Weise vereint und dabei die öffentliche Raumqualität steigert.





FOTOS | COPYRIGHT S.22 Theodor Barth Photopraphie, Köln und S. 23, 24, 25 Fotografie Andreas Wiese, Dortmund



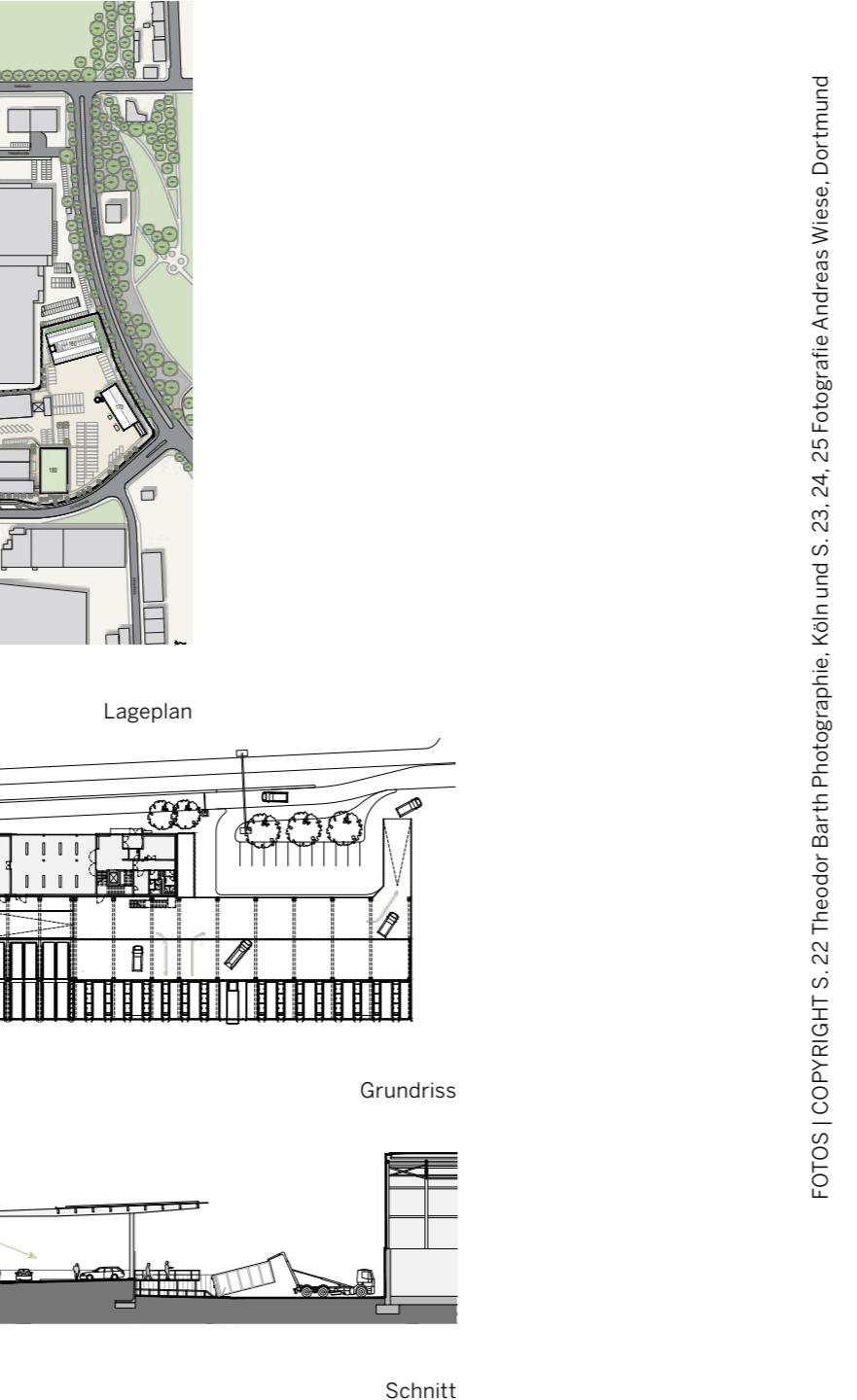
Architektur

sgp Hachtel Bauer GmbH architekten BDA
(LPH 1–8), Bonn

Schüßler-Plan Ingenieurgesellschaft mbH
(Generalplanung), Düsseldorf

Wirtschaftsbetriebe Duisburg – AöR
Duisburg

Erweiterung Betriebshof Hochfeld – Recyclingzentrum Duisburg



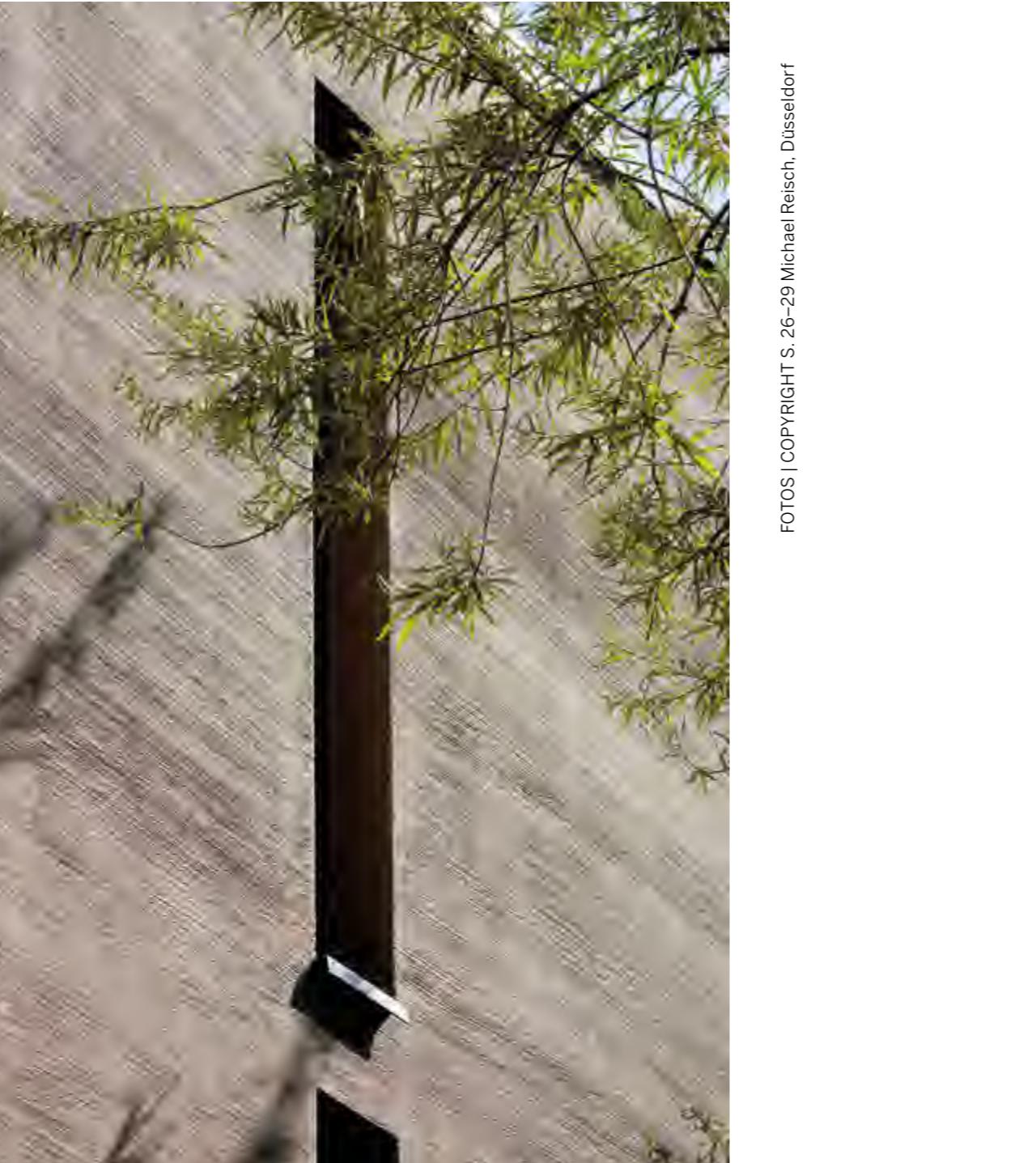
FOTOS | COPYRIGHT S.22 Theodor Barth Photographe, Köln und S. 23, 24, 25 Fotografie Andreas Wiese, Dortmund

Für die Wirtschaftsbetriebe Duisburg AöR galt es, den bestehenden Betriebshof in zwei Bauabschnitten funktional und wirtschaftlich weiterzuentwickeln. Auf einer zuvor brachliegenden Industriefläche entstand ein moderner Recyclinghof mit Tonnenlager, Wertstoff-Umladebereich sowie Flächen für betriebliche Funktionen. Die neue Anlage ist direkt an den angrenzenden Bestand angebunden, der im zweiten Bauabschnitt neu strukturiert werden soll.

Im öffentlich zugänglichen Bereich des Recyclingzentrums wurde unmittelbar neben dem Foyer im Erdgeschoss der „R(h)einladen“ integriert, in dem aufbereitete, wiederverwertbare Gegenstände zum Verkauf angeboten werden.

Die Materialwahl symbolisiert den Übergang der Duisburger Industrielandschaft in eine nachhaltige Zukunft: Die Sockelzonen sind widerstandsfähig in Beton ausgeführt, während die oberen Bereiche aus CO₂-neutralem Holz bestehen. Gründächer und Versickerungsflächen kompensieren die Versiegelung und tragen zur Verbesserung des Mikroklimas bei. Aus Sicht der Jury stellt die Erweiterung des Recyclingzentrums im Stadtteil Hochfeld eine überzeugende architektonische Antwort auf die Anforderungen einer ressourceneffizienten Kreislaufwirtschaft dar. Zugleich würdigt die Auszeichnung die Umsetzung einer Bauaufgabe, die oftmals wenig Beachtung findet und macht sie zu einem Wirtschaftsbau mit Modellcharakter.





FOTOS | COPYRIGHT S. 26-29 Michael Reisch, Düsseldorf



Architektur

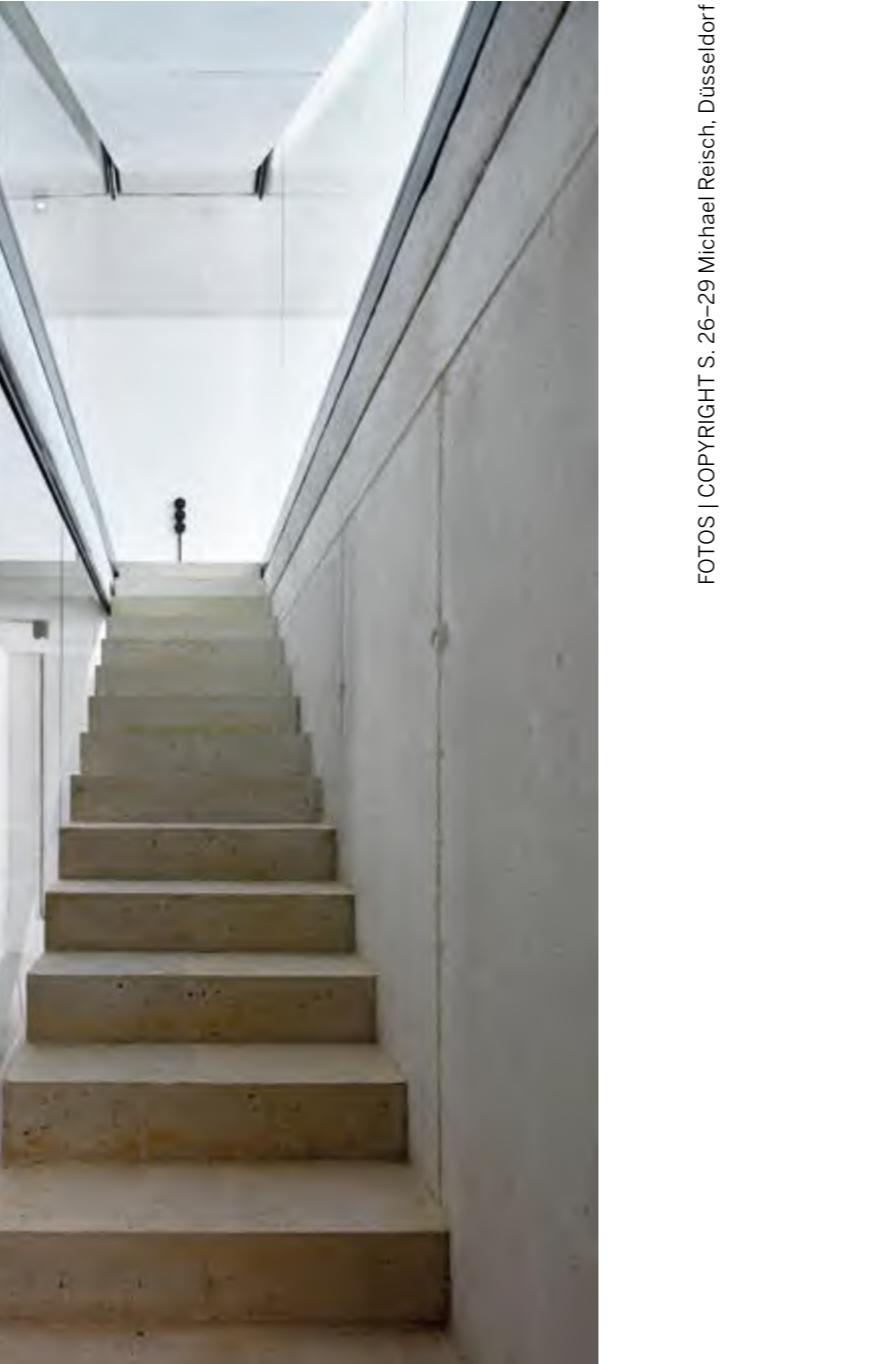
Buddenberg Tauchmann Architekten
Düsseldorf

Bauherrschaft

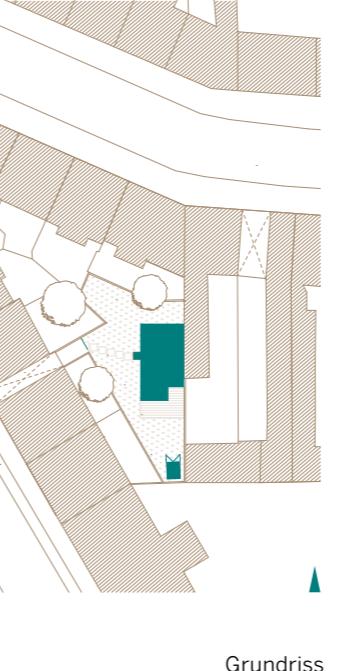
Dr. Torsten Mumme
Düsseldorf

Hofgeflüster – Hinterhofbebauung im Herzen Düsseldorfs

Düsseldorf



FOTOS | COPYRIGHT S. 26-29 Michael Reisch, Düsseldorf



In einem besonders eng bebauten Stadtquartier in Düsseldorf-Flingern gelingt eine Nachverdichtung, die durch hohe architektonische Qualität überzeugt. Auf einem verwinkelten Hinterhofgrundstück sieht das Konzept ein Einfamilienhaus vor, das sich mutig und rücksichtsvoll zugleich in seine Umgebung einfügt.

Statt in die Fläche wurde in die Höhe gebaut. Die Wohnräume erstrecken sich über drei Vollgeschosse, auf eine Unterkellerung des Gebäudes wurde auch aus ökologischen Gesichtspunkten vollständig verzichtet. Die Fassade reagiert auf die unmittelbare Nähe zu den Nachbargebäuden mit überwiegend geschlossenen Flächen, die Einblicke weitgehend verhindern. Nach Süden hingegen öffnet sich das Gebäude mit raumhohen Verglasungen großzügig zum Garten. Textile Behänge sorgen für Sonnenschutz

und Privatsphäre. Durch den Versprung der Südseite entsteht ein geschützter Außenbereich mit überraschend hoher Aufenthaltsqualität. Ein ausrangierter, blau gestrichener Überseecontainer im Garten dient als Fahrradgarage und Abstellraum. Die Materialität strahlt eine sinnliche Einfachheit aus: Der erdige Besenstrichputz außen harmoniert mit den alten Grundstücksmauern, innen sind Leitungen offen über roh belassene Betonwände verlegt. Die Eingangstür aus Cortenstahl setzt einen kontrastreichen Akzent.

Das Preisgericht würdigte die unkonventionelle Lösung für ein schwieriges Baugrundstück. Das Haus zeigt, wie urbanes Wohnen mit Rücksicht auf Fläche und Ressourcen gelingen kann. Es bricht mit gängigen Vorstellungen vom Eigenheim und gilt deshalb als vorbildlich.





FOTOS | COPYRIGHT S. 30–33 Nils Koenning, Berlin



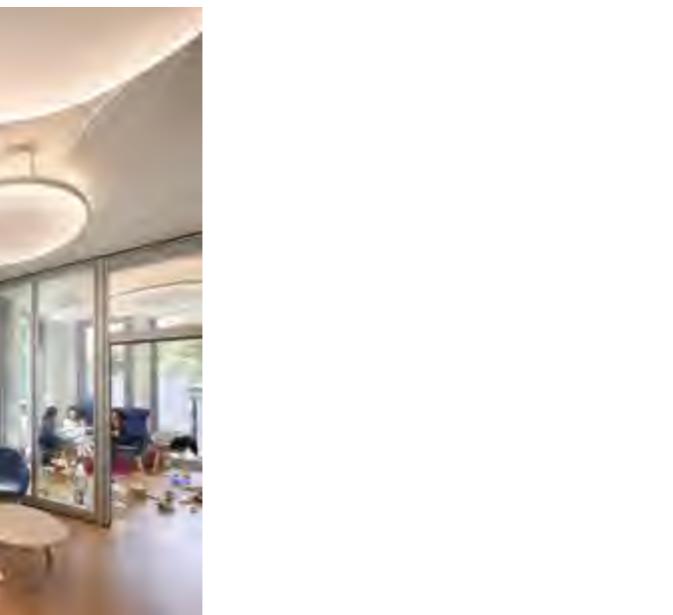
SOS-Kinderdorf Düsseldorf

Architektur

kresings architektur GmbH Düsseldorf
Düsseldorf

Bauherrschaft

SOS-Kinderdorf e.V.
München



Grundriss



Lageplan



Der Neubau des SOS-Kinderdorfes im Düsseldorfer Stadtteil Garath ist das Ergebnis eines geregelten Wettbewerbsverfahrens. Ziel war es, die bislang verstreuten Einrichtungen räumlich zu bündeln und zugleich einen Treffpunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils zu schaffen. Das Ensemble gliedert sich in zwei Bereiche: Zwei zweigeschossige Baukörper mit den sensiblen Wohnbereichen gruppieren sich um einen geschützten Innenhof und bieten mit Dachterrassen im Obergeschoss zusätzliche Aufenthaltsqualität. Der öffentliche Bereich mit Kita, Mehrgenerationenhaus, Stadtteilcafé und pädagogischem Zentrum ordnet sich um einen offenen, einladenden Platz mit großem Baum, der allen zugänglich ist. Die Baukörper des öffentlichen Teils sind im Obergeschoss über Brücken verbunden und direkt an einen öffentlichen Spielplatz angeschlossen. Bodentiefe Fenster ermöglichen gute Sichtbeziehungen, fördern das Gemeinschaftsgefühl und unterstreichen die einladende Geste der Architektur.

Die Gestaltung vermittelt gleichermaßen Offenheit und Geborgenheit. Fassaden aus naturbelassenen, vertikalen Holzlamellen sowie extensiv begrünte Flachdächer prägen die Atmosphäre und tragen zur Aufenthaltsqualität bei. Das Projekt überzeugt nicht nur durch einen nachhaltigen Betrieb, sondern vor allem durch seine soziale Nachhaltigkeit: Es stärkt den Stadtteil, bindet die Nachbarschaft ein und eröffnet neue Räume für Begegnung. Die Jury würdigt ein architektonisch wie städtebaulich gelungenes Projekt, das beispielhaft zeigt, wie sich soziale Aufgaben, nachhaltiges Bauen und eine einladende Quartiersarchitektur verbinden lassen.

FOTOS | COPYRIGHT S. 30–33 Nils Koenning, Berlin



FOTOS | COPYRIGHT S. 34–37 Christian Richters, Berlin

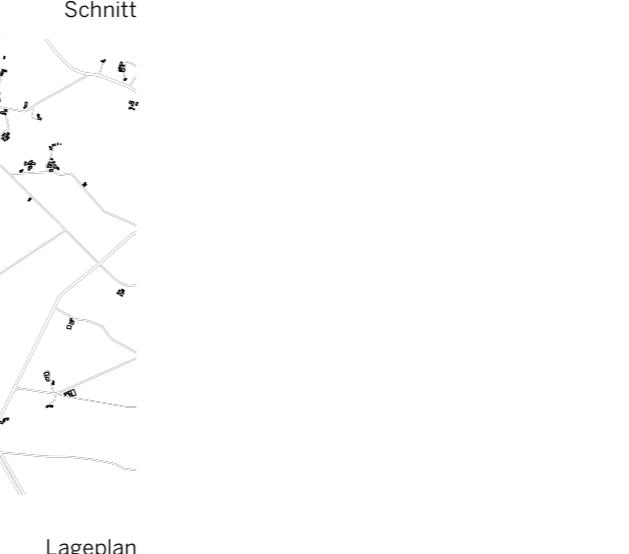
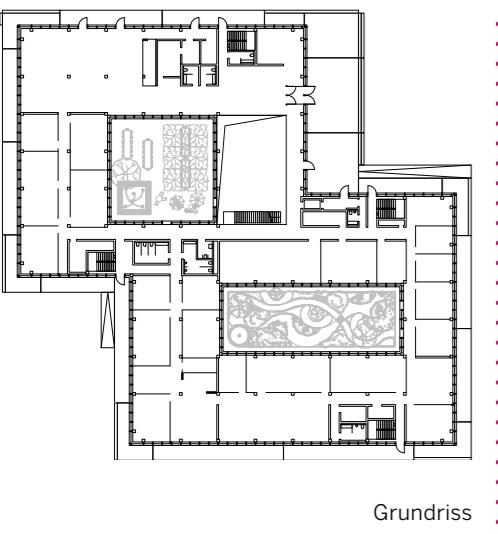


Architektur

Schilling Architekten GmbH
Köln

Bauherrschaft

Heitec Immobilie GmbH & Co. KG
Emsdetten



FOTOS | COPYRIGHT S. 34–37 Christian Richters, Berlin

Beim TECE Campus Emsdetten handelt es sich um den Abbruch und Neubau eines Büro- und Verwaltungsgebäudes, bei dem die rund 210 Mitarbeitenden von bislang verteilten Standorten in eine zentrale Arbeitsumgebung zusammengeführt werden. Das neue Ensemble sieht zwei ineinandergeschobene Kuben mit jeweils zwei Geschossen vor, die sich um eingeschnittene Innenhöfe gruppieren. So entstehen lichtdurchflutete Arbeitsbereiche mit hoher Aufenthaltsqualität.

Die Jury würdigt, dass die Bauherrin ein umfassendes Konzept zur Nachhaltigkeit der Baumaßnahme verfolgt und umgesetzt hat. Durch den Abbruch des Gebäudes wurden 14.000 qm Fläche entsiegelt. Das Abbruchmaterial wurde weitgehend zerkleinert und für den Unterbau des Neubaus sowie Stellplätze wiederverwendet. Die extensiv begrünten Flachdächer dienen als Retentionsfläche zur Regenwasserbewirtschaftung. Auch die umliegenden Freiräume wurden ökologisch und klimangepasst hochwertig gestaltet. Der Neubau in Betonskelettbauweise ermöglicht eine flexible Anpassung an neue Arbeitswelten. Die Innen-



ausstattung ist geradlinig, wandelbar und mit nachhaltigen Materialien realisiert, sodass ein hoher Nutzerkomfort entsteht. Die Gebäudeautomation und die Energieeffizienz entsprechen modernen Standards. Besonders überzeugend ist, wie sich der Neubau harmonisch in die bestehende Campusstruktur mit Büroflächen, Produktionshallen und Innovationszentrum einfügt. Er stärkt die Identität des Unternehmens und setzt Maßstäbe für Arbeitsqualität, Energieeffizienz und einen zukunftsorientierten Campusgedanken.

Die Jury war sich einig, dass Abbruch und Neubau dann gerechtfertigt sind, wenn ein deutlicher Mehrwert mit Blick auf den Lebenszyklus des Gebäudes entsteht. Das ausgezeichnete Projekt hat diesen Anspruch vorbildlich umgesetzt: Flächen wurden entsiegelt, Materialien wiederverwendet, die Energieeffizienz gesteigert und die Arbeitsumgebung zukunftsfähig gestaltet. So wird beispielhaft gezeigt, wie die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Soziales und Ökonomie – in einem Unternehmensbau vereint werden können.



FOTOS | COPYRIGHT S. 38-41 Stefan Schilling Fotografie, Köln



Architektur

Lorber Paul Architekten GmbH
Köln

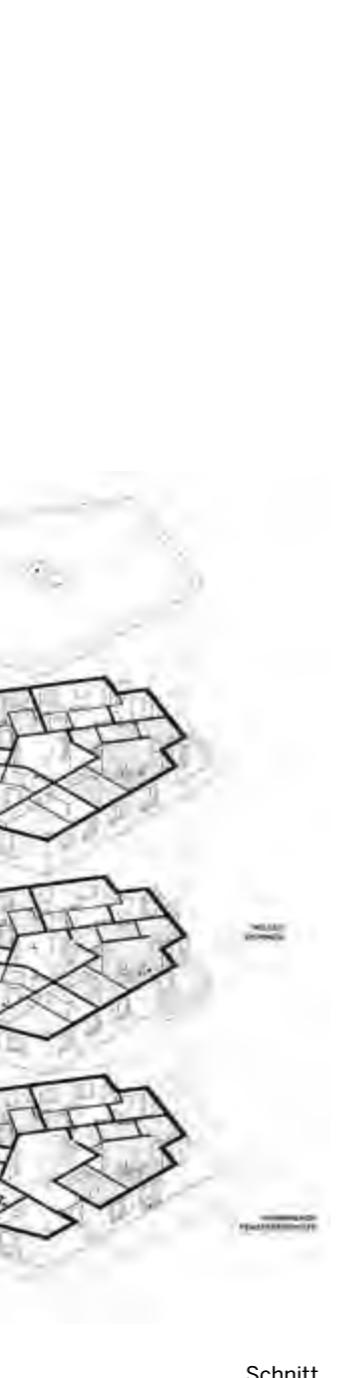
Landschaftsarchitektur

club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH
Köln

Bauherrschaft

Eigenbetrieb Immobilienwirtschaft
Stadt Erftstadt
Erftstadt

Typenhäuser Erftstadt



Mit den Typenhäusern in Erftstadt entstand ein wegweisendes Beispiel für serielles Bauen mit sozialem Anspruch. Ursprünglich für syrische Geflüchtete konzipiert und heute von Menschen aus der Ukraine bewohnt, zeigen die polygonalen Baukörper, dass Architektur auch unter wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Würde, Gemeinschaft und Qualität schaffen kann.

Das Projekt umfasst 36 öffentlich geförderte Wohneinheiten in kompakten, fünfeckigen Baukörpern. Der modulare Entwurf ermöglicht flexible Grundrisse von ein bis fünf Zimmern und bietet damit bedarfsgerechten Wohnraum für unterschiedliche Haushaltsgrößen. Alle Wohnungen sind mindestens in zwei Richtungen orientiert, was eine optimale Belichtung, Belüftung und attraktive Ausblicke garantiert. Balkone und Loggien schaffen private Rückzugsorte, während gemeinschaftlich nutzbare Grünflächen den sozialen Austausch fördern. Die städtebauliche

Setzung erzeugt spannende Zwischenräume und knüpft Bezüge zum Umfeld. Polygonale Wege und Plätze greifen die Geometrie der Gebäude auf und spiegeln ihre Struktur im Freiraum wider. Die klar strukturierten Baukörper erhalten durch eine differenzierte Farb- und Materialwahl ein abwechslungsreiches und einladendes Erscheinungsbild.

Die Jury hebt besonders die vielseitige Nutzbarkeit, die außergewöhnliche Formgebung und die architektonische Qualität hervor, die trotz einfacher Mittel überzeugend zur Geltung kommen. Das Projekt zeigt, dass serielle Bauweise nicht monoton sein muss: Mit Modularität, Farbigkeit und professionell gestalteten Freiräumen wird ein lebendiges, sozial starkes Ensemble geschaffen, das geflüchteten Menschen mehr bietet als ein Dach über dem Kopf – nämlich Heimat auf Zeit. Ein überzeugendes Beispiel für zukunftsfähiges Bauen, das soziale Verantwortung und architektonische Qualität vereint.



FOTOS | COPYRIGHT S. 38-41 Stefan Schilling Fotografie, Köln



FOTOS | COPYRIGHT S. 42–45 Wolf Schilly, Essen



Architektur

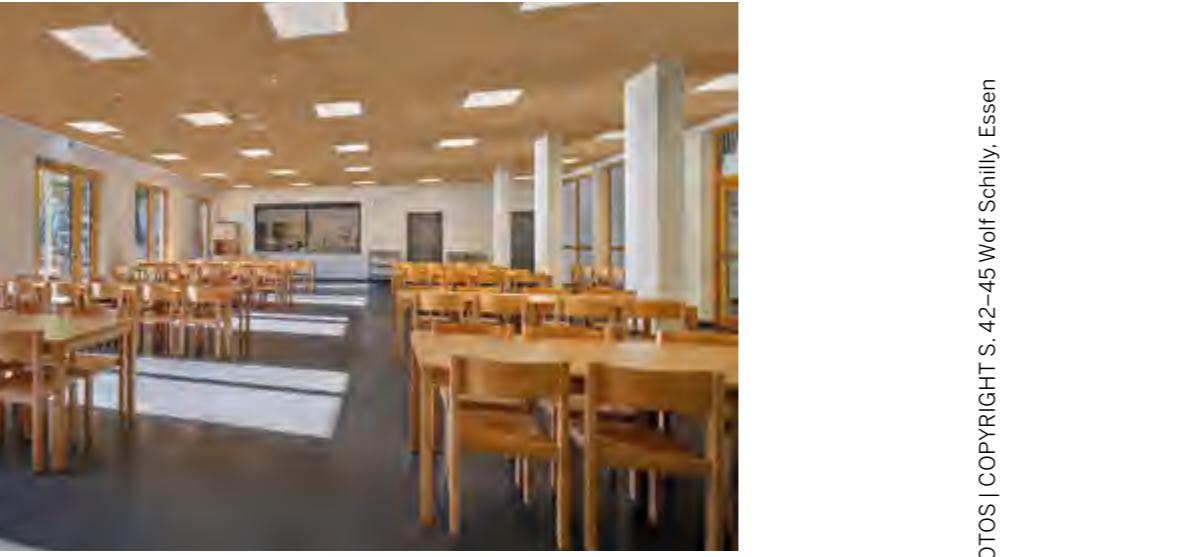
Bauherrschaft

sehw architektur
Berlin

Immobilienwirtschaft
der Stadt Essen
Essen

Lernen im Park – Rochadegebäude in Modulbauweise

Essen-Rüttenscheid



FOTOS | COPYRIGHT S. 42–45 Wolf Schilly, Essen



Schnitt



Grundriss

Auf einer öffentlichen, naturnahen Grünfläche in Essen-Rüttenscheid ist mit dem dreigeschossigen Rochadegebäude ein flexibler Interimsbau für verschiedene Schulen entstanden, der zugleich zukunftsoffen für weitere kommunale Nutzungen angelegt ist. Der kompakte, kubische Baukörper überzeugt durch ein präzises Nutzungskonzept und eröffnet vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung wandelbarer Lern- und Aufenthaltsräume.

Die modulare Struktur ermöglicht unterschiedliche Grundrissvarianten, die Bedarfsgerechtigkeit und räumliche Qualität miteinander verbinden. Separate Erschließungen innerhalb und außerhalb des Gebäudes schaffen zusätzliche Nutzungsspielräume und ermöglichen parallele Nutzungen. Eine umlaufende Balkonkonstruktion verleiht dem Baukörper Leichtigkeit und Transparenz, während die klare, geradlinige Fassadengestaltung eine ausgewogene und zeitgemäße Erscheinung erzeugt. Zentrales Element



bildet das großzügige Atrium mit durchgängigem Treppenhaus, das die Geschosse miteinander verbindet und eine offene, kommunikative Raumatmosphäre entstehen lässt. Durch die geschickte Einfügung in die Topografie – mit einem deutlichen Geländeverlauf von Ost nach West – scheint der pavillonartige Baukörper über der Landschaft zu schweben. Die angrenzende parkartige Fläche erweitert das Gebäude zu einem grünen Lern- und Begegnungsort, der den Stadtraum bereichert und das Umfeld aufwertet. Mit hoher Energieeffizienz, zirkulärer Bauweise und barrierefreier Gestaltung erfüllt das Rochadegebäude anspruchsvolle Standards an Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit. Es demonstriert, wie temporäre Architektur zugleich anspruchsvoll, funktional und ressourcenschonend sein kann. Damit setzt das Projekt Maßstäbe für flexible Bildungsbauten im öffentlichen Raum und zeigt beispielhaft, welches Potenzial in Interimsarchitektur steckt, wenn sie klug geplant und mit Sorgfalt umgesetzt wird.



FOTOS | COPYRIGHT S. 46–49 Nikolai Benner, Bad Hersfeld



Landschaftsarchitektur

GREENBOX Landschaftsarchitekten
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Schäfer | Pieper | Patzelt | Theidel | Wiegard
Köln

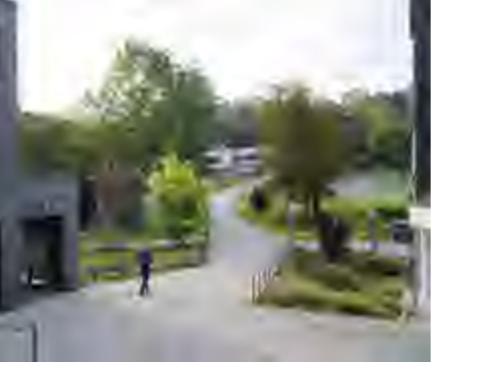
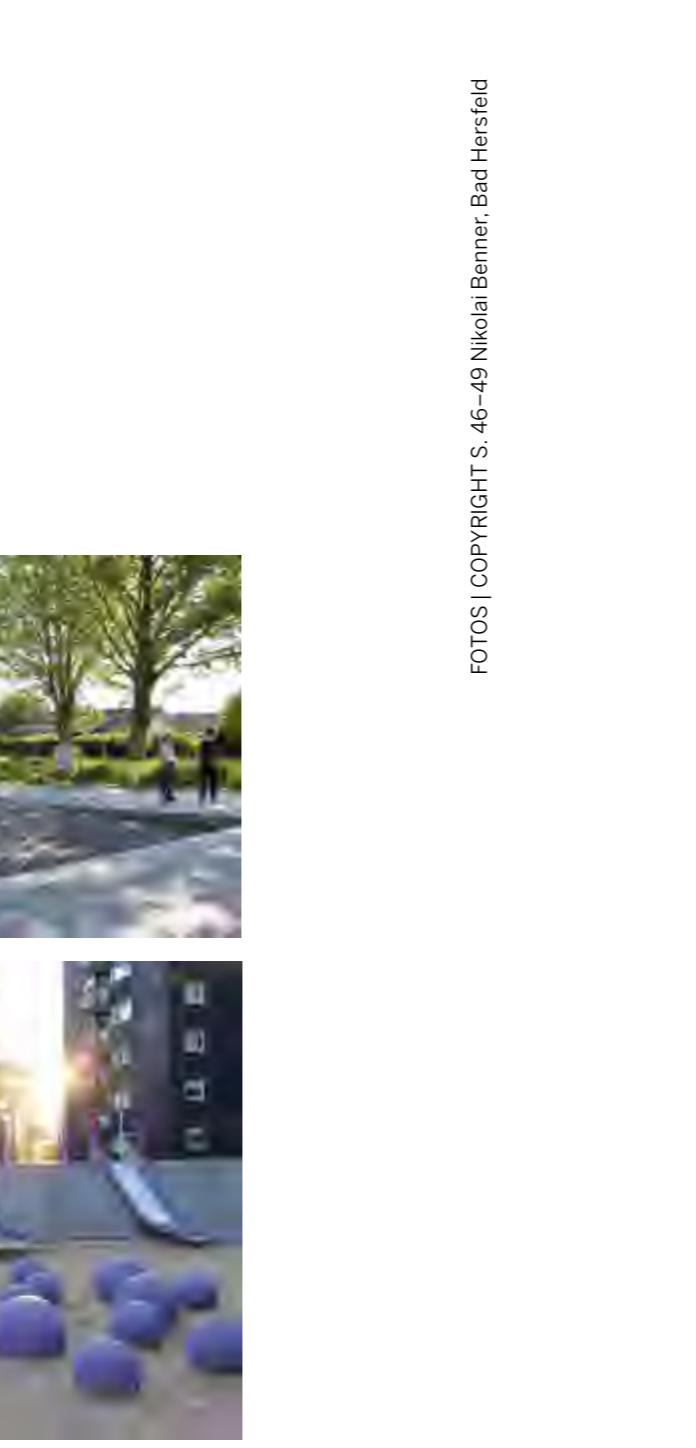
Bauherrschaft

Stadt Gummersbach
Gummersbach

Neue Spielräume für die soziale Stadt Bernberg Gummersbach



Lageplan



Wie ein grünes Rückgrat durchzieht das Projekt die Stadt Bernberg von Norden nach Süden. Es verleiht dem in die Jahre gekommenen Umfeld neue Orientierung und schafft eine Abfolge vielfältig nutzbarer Freiräume für die Anwohnerschaft. Die Kaskade aus Gärten, Spielflächen und Plätzen wird durch einen mäandrierenden Weg zusammengehalten, der zum Flanieren einlädt. Entlang dieses Weges werden die Besucher zum Entdecken differenziert gestalteter Orte angeregt. Vorhandene Strukturen werden behutsam aufgenommen und in das gestalterische Gesamtkonzept integriert.

dem Grüngut zusätzlich eine räumliche Komponente. Insbesondere im Sommerhalbjahr wird der Baumschatten zu einem wichtigen Attraktor. Als „Grüne Fuge“ leistet der Eingriff somit einen wertvollen mikroklimatischen Beitrag in Zeiten des weltweiten Klimawandels. Besonders hervorzuheben ist auch der partizipative Charakter des Projektes, der zu einer sehr hohen Akzeptanz des Freiraums bei den Anwohnern geführt hat und die Identität des Ortes spürbar stärkt. Nutzerbeteiligung und gestalterischer Anspruch schließen sich hier nicht aus.

Das freiräumliche Konzept ist generationenübergreifend angelegt und fördert somit das häufig vernachlässigte soziale Miteinander. Es ist ein lebenswerter, lebendiger Ort für Jung und Alt entstanden. Die Verfasser zeigen eindrücklich, welch positive Wirkung sorgfältig gestaltete Freiräume in sozialer, ökologischer und städtebaulicher Hinsicht entfalten können.



FOTOS | COPYRIGHT S. 46–49 Nikolai Benner, Bad Hersfeld



FOTOS | COPYRIGHT S. 50–53 Thomas Schäkel, Köln



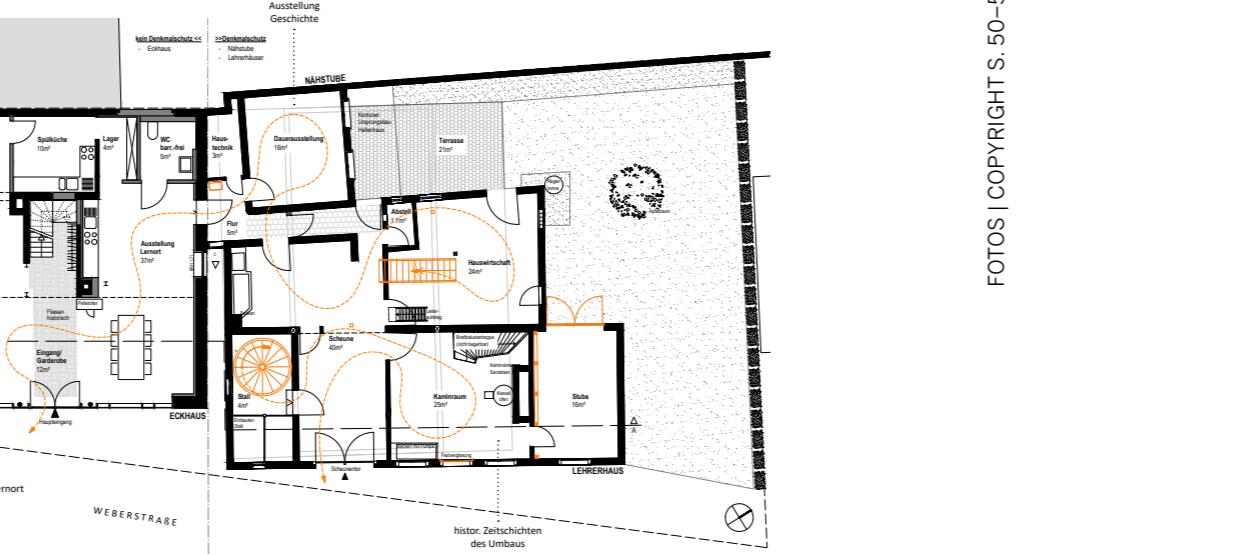
Architektur

raumwerk.architekten
Hübert und Klußmann PartGmbB
Köln

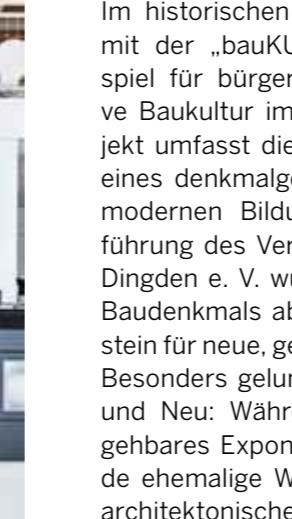
Bauherrschaft

Verein zur Förderung der Dorf-
entwicklung Dingden e. V.
Hamminkeln-Dingden

bauKULTURstelle Hamminkeln-Dingden



FOTOS | COPYRIGHT S. 50–53 Thomas Schäkel, Köln



Im historischen Ortskern von Hamminkeln-Dingden ist mit der „bauKULTURstelle“ ein bemerkenswertes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement und innovative Baukultur im ländlichen Raum entstanden. Das Projekt umfasst die behutsame Sanierung und den Umbau eines denkmalgeschützten Gebäudeensembles zu einer modernen Bildungsstätte für Baukultur. Unter Federführung des Vereins zur Förderung der Dorfentwicklung Dingden e. V. wurde der Verfall eines ortsbildprägenden Baudenkmals abgewendet und ein prägender Stadtbaustein für neue, gemeinschaftliche Nutzungen erschlossen. Besonders gelungen ist die sensible Verbindung von Alt und Neu: Während das ehemalige Lehrerhaus als begehbares Exponat erhalten blieb, wurde das angrenzende ehemalige Wohn- und Geschäftshaus durch gezielte architektonische Eingriffe in eine vielseitig nutzbare Ver-

anstaltungsstätte transformiert. Mit einem stringenten Gestaltungskonzept, eigenständiger Materialwahl und der Ablesbarkeit der Bauphasen schafft die „bauKULTURstelle“ ein spannungsvolles Zusammenspiel zwischen Tradition und Gegenwart.

Die Jury hebt vor allem das starke ehrenamtliche Engagement im Planungs- und Bauprozess und die breite Beteiligung der lokalen Bevölkerung hervor, die den Ort bereits vor seiner Fertigstellung als identitätsstiftenden Treffpunkt prägte. Mit niedrigschwengigen Angeboten zu Baukultur, Begegnung und Kultur adressiert die „bauKULTURstelle“ zentrale Herausforderungen des ländlichen Raums und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Damit leistet sie einen wertvollen Beitrag für die Baukultur in Nordrhein-Westfalen.





FOTOS | COPYRIGHT S. 54-57 Hans Georg Esch, Hennef



Architektur

Bauherrschaft

Nebel Pössl Architekten GmbH
Köln

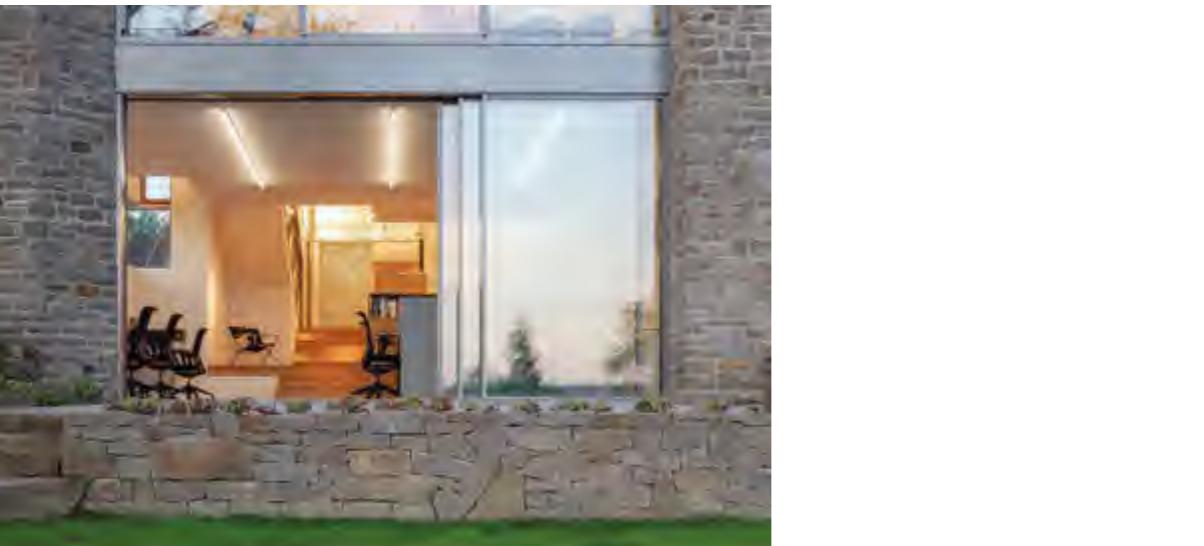
Hedwig Esch
Hennef-Stadt Blankenberg

Atelier für Architekturfotografie

Hennef-Stadt Blankenberg



Lageplan



FOTOS | COPYRIGHT S. 54–57 Hans Georg Esch, Hennef



Das Atelier für Architekturfotografie in Hennef-Stadt Blankenberg ist ein herausragendes Beispiel für regional integriertes Bauen im ländlichen Raum. Der Neubau fügt sich harmonisch in das historische Ensemble der Stadt Blankenberg ein, das durch Fachwerkhäuser und Bruchsteinbauten geprägt ist. Durch die Wahl von Materialien wie regionaler Grauwacke und Eichenholz und der besonderen Dachform entsteht eine gelungene Verbindung zur ortstypischen Umgebung.

Das Gebäudevolumen entwickelt sich hangabwärts in drei Stufen, wodurch es sich optimal an die Topografie anpasst. Diese Staffelung setzt sich auch im Innenraum fort und erzeugt eine spannende räumliche Dynamik. Die großzügige Panoramaöffnung an der unteren Stirnseite des Gebäudes schafft eine beeindruckende Verbindung zur umgebenden Natur und macht das Atelier zu einer „Blickmaschine“. Die Architektur wird hier selbst zum Gegenstand der Fotokunst, die in diesem Gebäude entsteht. Das Projekt überzeugt durch eine durchdachte Nachhaltigkeitsstrategie. Die monolithische Bauweise aus Dämmziegelmauerwerk mit Bruchsteinverblendung sorgt für Langlebigkeit und Ressourcenschonung. Geothermie mit Wärmepumpe, Lüftung mit Wärmerückgewinnung und eine Photovoltaikanlage gewährleisten einen niedrigen Primärenergiebedarf. Eine 15.000 Liter fassende Regenwasserzisterne und die Dachbegrünung tragen zur ökologischen Wasserbewirtschaftung bei.

Zudem wurde die Möglichkeit einer späteren Nachnutzung als Wohnhaus berücksichtigt, was die Flexibilität und Zukunftsfähigkeit des Gebäudes unterstreicht. Die Jury würdigte das Projekt als ein gelungenes Beispiel für nachhaltige und regional integrierte Architektur im ländlichen Raum. Es verbindet historische Bezüge mit moderner Bauweise und erfüllt höchste Ansprüche an Energieeffizienz und ökologische Verantwortung. Die sorgfältige Einbettung in die Umgebung und die innovative Nutzung des Innenraums machen das Projekt zu einem Vorbild für zukunftsfähiges Bauen.



FOTOS | COPYRIGHT S. 58-61 Podehl Fotodesign, Dortmund



Architektur

farwickgrote partner Architekten BDA
Stadtplaner PartmbB
Ahaus

Bauherrschaft

Kreis Steinfurt,
Amt für Gebäudewirtschaft
Steinfurt

Berufskolleg Tecklenburger Land Ibbenbüren



Grundriss EG



Grundriss OG



FOTOS | COPYRIGHT S. 58-61 Podehl Fotodesign, Dortmund

Die umfassende bauliche Neuausrichtung des „Berufskolleg Tecklenburger Land“ umfasst Sanierung, Modernisierung und energetische Erhöhung eines bestehenden Schulkomplexes im laufenden Betrieb. Die Baukörper aus den Jahren 1958 und 1976 liegen in direkter Nachbarschaft des Ibbenbürener Bahnhofs und in fußläufiger Nähe zum Stadtkern.

Die Jury würdigt insbesondere die behutsame Transformation des baulich und konzeptionell überalterten Bestandes in einem partizipativen Prozess hin zu einem modernen Lern-, Lehr- und Veranstaltungsort. Mit punktuellen, sensiblen Eingriffen in die Tragstruktur konnte eine deutliche funktionale Aufwertung erreicht, der Standort erhalten und die gebundene graue Energie zukunftsgerecht weitergeführt werden.

Städtebaulich wird das Berufskolleg über einen neuen, als lichtes Forum gestalteten Haupteingang mit klarer Addressbildung erschlossen. Selbstlernzentrum und Bistro



mit Außenterrasse liegen räumlich und funktional benachbart im Erdgeschoss. Von hier aus erschließt sich eine Bildungslandschaft, die durch Aufweiterungen, Transparenzen, Lichthöfe und Aufenthaltsflächen maßgeblich aufgewertet wird. Passend zum modernen pädagogischen Konzept wurde der Bestand innovativ umstrukturiert und bietet nun sowohl gemeinschaftliche Bereiche als auch ruhige Lerninseln. Die Betonwerksteinfassade des Bauteils aus den 1970er Jahren wurde abgebrochen und in Anlehnung an die erhaltene Ziegelfassade des älteren Gebäudeteils durch regionalen Klinker ersetzt. So entstand ein stimmiges, identitätsstiftendes Gesamtbild.

Der nachhaltige Ansatz, die Bestandsgebäude grundlegend zu erhalten und in einen neuen Lebenszyklus zu überführen, überzeugt. Auch die Verwendung regionaler Baustoffe und die sensible Weiterentwicklung des vorhandenen Gebäudecharakters sind vorbildliche Qualitäten. Die Jury sieht darin ein starkes Beispiel für die Zukunftsfähigkeit von Bildungsbauten im Bestand.



FOTOS | COPYRIGHT S. 62–65 Constantin Meyer Fotografie, Köln



Architektur

**3pass Kusch Mayerle BDA
Architekten Stadtplaner Part mbB
Köln**

Landschaftsarchitektur

**Förder Landschaftsarchitekten GmbH
Essen**

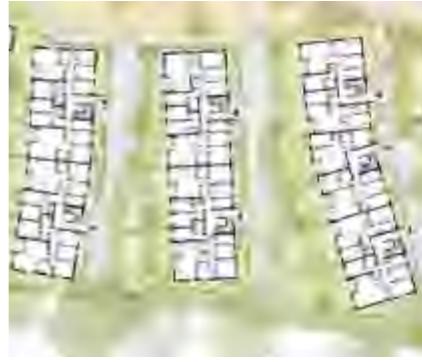
Bauherrschaft

**Herler Straße 111 GmbH & Co. KG
c/o WvM Immobilien- und Projektentwicklung
Köln**

Wohnquartier Herler Straße Köln



Lageplan



Grundriss



Mit dem Wohnquartier Herler Straße ist ein vorbildliches Stück Stadtentwicklung entstanden, das architektonische Qualität, funktionale Vielfalt und ökologische Verantwortung in überzeugender Weise vereint. Die kompakte, klare Architektursprache verleiht dem Ensemble eine starke Einheitlichkeit, ohne dabei auf individuelle Akzente zu verzichten. Durch die differenzierte Gestaltung mit Klinker- und Putzfassaden und deren sorgfältig abgestimmtes Farbkonzept erhält jedes Gebäude eine eigene Identität, während sich zugleich ein harmonisches Gesamtbild entfaltet.

Besonderes Augenmerk verdient die städtebauliche Setzung: Die Anordnung der Baukörper schafft gemeinschaftliche Freiräume mit unterschiedlichen Qualitäten, die vielfältige Begegnungen ermöglichen und das soziale Leben im Quartier stärken. Der ausgewogene Wohnungsmix trägt zusätzlich dazu bei, eine lebendige Nachbarschaft mit einem hohen Maß an Durchmischung und Identität entstehen zu lassen. Auch der Stadtteil Buchheim profitiert sichtbar von dieser Aufwertung, die das Quartier zu einem Impulsgeber für die Umgebung macht.

Vorbildlich ist auch das nachhaltige Gesamtkonzept. Extensive Gründächer, begrünte Inseln und Nistkästen fördern die Biodiversität und tragen zu einem gesunden Mikroklima bei. Helle Fassaden beugen sommerlicher Überhitzung vor, während ein biogasbetriebenes Blockheizkraftwerk zukunftsähig Strom und Wärme erzeugt. Ergänzt wird dies durch ein durchdachtes Mobilitätskonzept mit Carsharing und Stellplätzen für Lastenräder, das den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner umweltfreundlich unterstützt.

So gelingt es, architektonische Qualität, soziale Verantwortung und ökologische Nachhaltigkeit zu verbinden – ein herausragendes Beispiel für zeitgemäßes Bauen und ein Gewinn für Stadt und Gesellschaft.





FOTOS | COPYRIGHT S. 67, 68, 69 Roland Halbe, Stuttgart und S. 66 Ludolf Dahmen, Köln



Architektur

Molestina Architekten +
Stadtplaner GmbH
Köln

Bauherrschaft

DIE EHRENFELDER
Gemeinnützige
Wohnungsgenossenschaft eG
Köln



Grundriss



Schnitt



FOTOS | COPYRIGHT S. 67, 68, 69 Roland Halbe, Stuttgart und S. 66 Ludolf Dahmen, Köln



Die Ossendorfer Gartenhöfe zeigen auf eindrucksvolle Weise, wie verantwortungsvolle Stadtentwicklung aussiehen kann: Eine in die Jahre gekommene Siedlung aus den 1930er-Jahren mit rund 300 Wohnungen wurde nicht nur auf ein zeitgemäßes Niveau gehoben, sondern grundlegend erneuert – und das, ohne die Mieterinnen und Mieter zu verdrängen. Dieses herausragende Ergebnis beruht auf einem dreifachen Ansatz: der Minimierung von Umsiedlungen während der Bauphase, der maßvollen Erweiterung des Bestandes auf insgesamt 435 bezahlbare Wohnungen sowie einem architektonischen und städtebaulichen Konzept, das Kosten konsequent niedrig hält, ohne die ökologischen, konstruktiven und sozialen Ziele aus den Augen zu verlieren.

Das Projekt beeindruckt nicht nur durch seine ökonomische Effizienz, sondern auch durch seine soziale Sensibilität. Neben öffentlich gefördertem Wohnraum entstand eine Wohngruppe für Demenzkranke, die den besonderen Bedürfnissen älterer Menschen gerecht wird, sowie ein Eiscafé, das als Ort der Begegnung das nachbarschaftliche Miteinander stärkt. Großzügige Innenhöfe und Vorgärten bieten Raum für Austausch und Erholung, während der Erhalt der alten Kirschbäume den besonderen Charakter des Ortes bewahrt und die Identität des Stadtteils Ossendorf weiterträgt.

Die Ossendorfer Gartenhöfe beweisen, dass sozialverträgliche Erneuerung möglich ist: mit klarer architektonischer Haltung, städtebaulicher Qualität und einem spürbaren Mehrwert für die Bewohnerinnen und Bewohner. So ist hier ein Quartier entstanden, das Tradition und Zukunft verbindet – und beispielhaft zeigt, wie verantwortungsvolles, bezahlbares und zugleich lebenswertes Wohnen in einer wachsenden Stadt gestaltet werden kann.



FOTOS | COPYRIGHT S. 70-73 Stefan Schilling Fotografie, Köln



Architektur

Lorber Paul Architekten GmbH
Köln

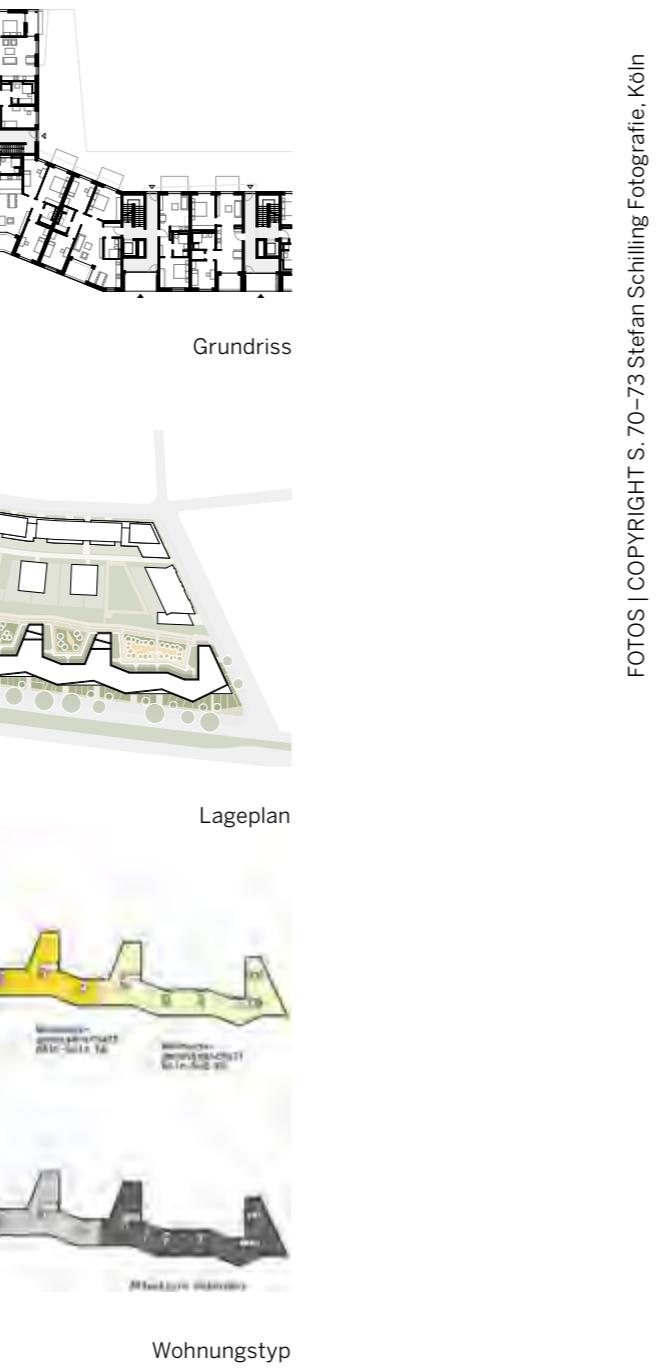
Landschaftsarchitektur

club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH
Köln

Bauherrschaft

Wohnungsgenossenschaft
Köln-Sülz eG
Köln

4 Genossenschaften im Takt – Vorgebirgsgärten Köln



FOTOS | COPYRIGHT S. 70-73 Stefan Schilling Fotografie, Köln



Die Vorgebirgsgärten setzen Maßstäbe für nachhaltigen und öffentlich geförderten Wohnungsbau. Sie zeigen innovative Ansätze auf, wie Energieeffizienz, Freiraumgestaltung und soziale Durchmischung unter Berücksichtigung hoher gestalterischer Qualität realisiert werden können.

Die kammartige Bauweise des langen Baukörpers ist ein gestalterisches Highlight, das nicht nur eine rhythmische Gliederung schafft, sondern auch eine optimale Abschirmung gegen Verkehrslärm bietet. Gleichzeitig ermöglicht die Abtreppung der Gebäudeteile eine hervorragende Belebung der Innenhöfe und schafft differenzierte Gartenräume, die den Bewohnerinnen und Bewohnern eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. Die Verbindung von Loggien, Balkonen und Terrassen sorgt für private Freibereiche, die städtebaulich schlüssig in das Gesamtkonzept integriert sind. Die Vorgebirgsgärten vereinen verschiedene Wohnformen, die sowohl soziale als auch individuelle Bedürfnisse berücksichtigen. Durch die Kombination von frei

finanzierten und öffentlich geförderten Wohnungen sowie barrierefreien und familienfreundlichen Konzepten wird ein inklusives und vielfältiges Wohnumfeld geschaffen.

Die rhythmisierende Bauweise der langen Baukörper schützt vor Lärm und orientiert sich an den Siedlungsstrukturen der 1920er-Jahre. Loggien, Balkone und Terrassen schaffen städtebaulich durchdachte Freibereiche. Das Freiraumkonzept fördert barrierefreie Durchwegung und abwechslungsreiche Gärten.

Die Jury würdigte besonders die gelungene Kombination verschiedener zukunftsfähiger Bausteine nachhaltigen Bauens und qualitätsvoller städtebaulicher Integration mit der eigenen architektonischen Handschrift. Als Siegerentwurf eines Wettbewerbs mit dem Ziel, unter vier Baugenossenschaften 206 Wohneinheiten zu schaffen, können die Vorgebirgsgärten beispielgebend für andere Wohnungsbaukonzepte sein.



FOTOS | COPYRIGHT S. 74-77 Jens Kirchner, Düsseldorf



Architektur

KADA WITTFELD ARCHITEKTUR GmbH
(LPH 1–4, 5 Leitdetailplanung, Künstlerische
Oberleitung/Interior Design: 1–8), Aachen

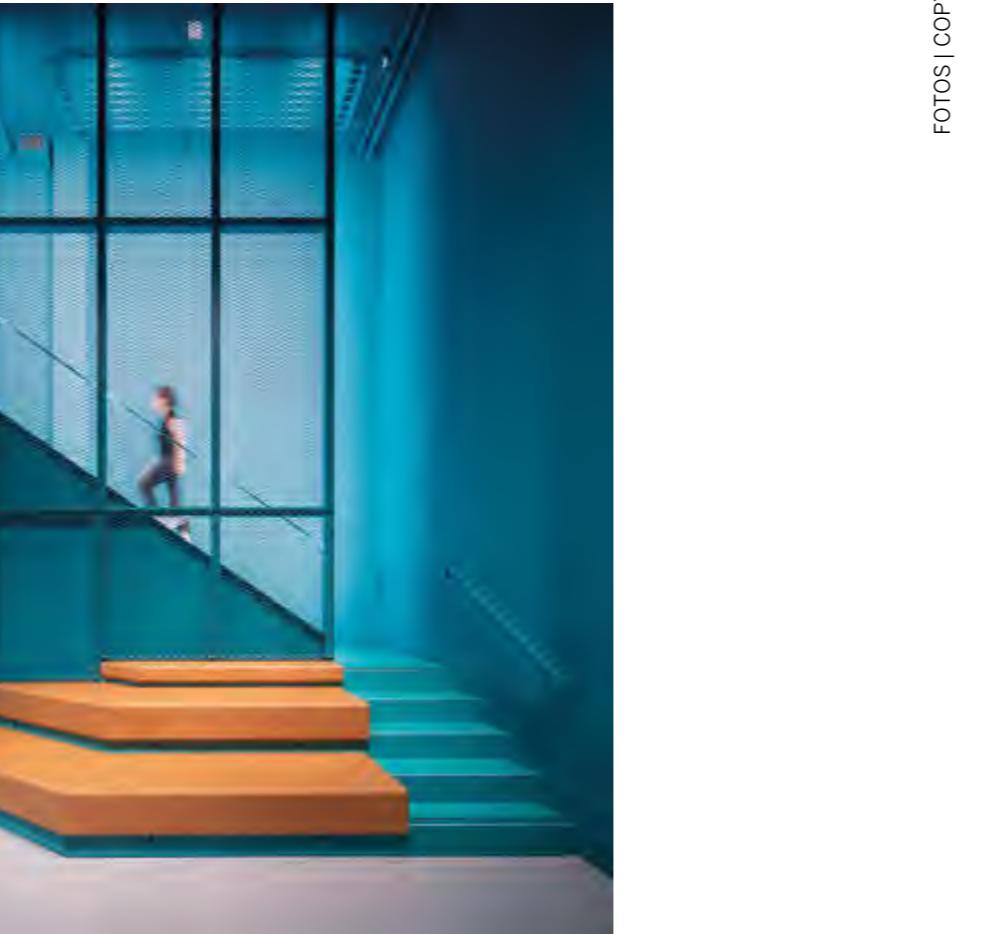
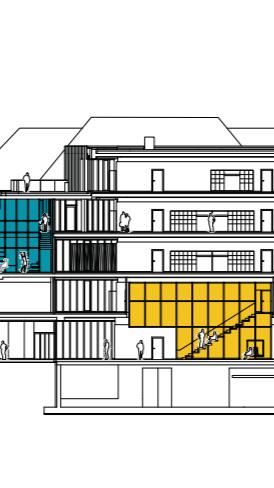
nesseler bau gmbh
(LPH 5–8), Aachen

studio grüngrau GmbH
Düsseldorf

Kölner Universitätsstiftung
Köln

InnoDom Cologne

Köln



FOTOS | COPYRIGHT S. 74-77 Jens Kirchner, Düsseldorf



Der Neubau InnoDom Cologne ist das Gründungszentrum der Kölner Universitätsstiftung und dient dieser als Start-up-Center. Das Projekt zeichnet sich durch einen stark partizipativen Prozess, hohe architektonische Qualität, den Einsatz nachhaltiger Bautechniken sowie eine zukunftsorientierte Energieversorgung aus. Das Raumprogramm wurde gemeinsam mit den zukünftigen Nutzern entwickelt. Bereits im Vorfeld erfolgte eine Bedarfsabfrage, um die Anforderungen der Start-ups gezielt berücksichtigen zu können.

Die Planung einer klassischen Büro-/Gewerbeimmobilie war dabei ausdrücklich nicht gewünscht. Das Gebäude reagiert durch die zahlreichen Vor- und Rücksprünge auf die heterogene Umgebungsbebauung und ermöglicht gleichzeitig unterschiedliche Flächenzuschnitte, Nutzungen und Raumqualitäten. Teilweise sind Räume über zwei Geschosse nutzbar, während Dachterrassen und Freiflächen je nach Tageszeit vielfältige Nutzungsmöglichkeiten eröffnen. Die Innenräume sind schlicht und robust, zugleich aber mit hohem Gestaltungsanspruch konzipiert. Die Fassade ist demontier- und trennbar sowie größtenteils recycelbar; auf Verbundmaterialien wurde bewusst verzichtet. Auch bei der Innenausstattung kamen wiederverwendbare beziehungsweise bereits recycelte Materialien zum Einsatz. Die Energieversorgung erfolgt über das Wärme-/Kältenetz der Universitätsklinik mittels energieeffizienter Technik mit Wärmerückgewinnung sowie über das klinikinterne Stromnetz. Insgesamt handelt es sich um ein vorbildliches Gebäude, dessen Planung durch hohe Prozessqualität überzeugt und das zugleich in städtebaulicher und architektonischer Hinsicht beispielhaft ist. Die Verwendung kreislauffähiger Materialien in Kombination mit der nachhaltigen Energieversorgung zeigt, dass sich die Bauherrschaft ihrer Verantwortung bewusst war und Mut zu neuen Lösungen bewiesen hat.





FOTOS | COPYRIGHT S. 78-81 Brigitte González, Stuttgart



Architektur

**Waechter + Waechter Architekten
BDA PartmbB**
(LPH 1–5, 6–8 künstlerische Oberleitung)
Darmstadt

**heinlewischer
Partnerschaft freier Architekten mbB**
(LPH 6–9)
Köln

Landschaftsarchitektur

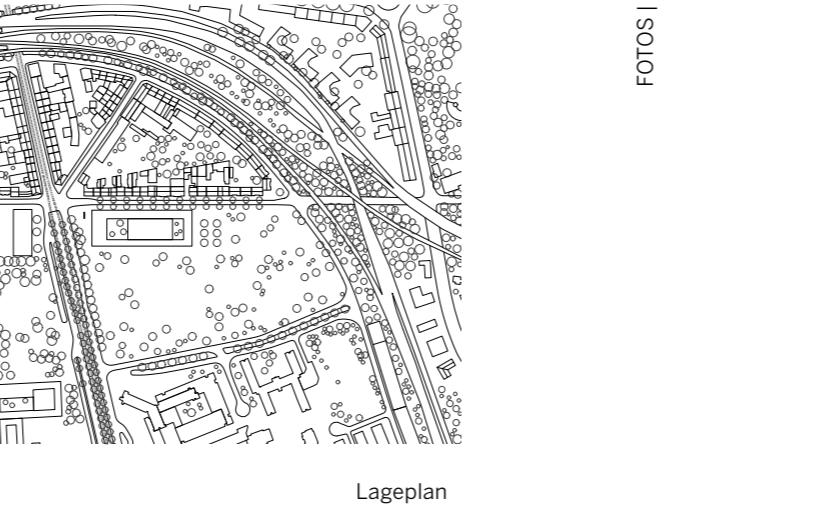
**RB+P Landschaftsarchitektur
Bauermann Otto Ludwigs
Partnerschaftsgesellschaft mbB**
Kassel

Bauherrschaft

Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
Köln

Historisches Archiv der Stadt Köln und Rheinisches Bildarchiv

Köln



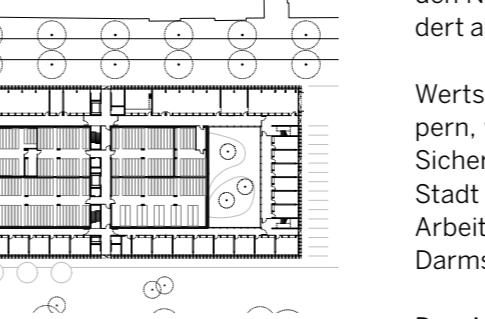
Lageplan



FOTOS | COPYRIGHT S. 78-81 Brigitte González, Stuttgart



Schnitt



Grundriss

Manche Bauwerke sind nicht ohne ihre Vorgeschichte zu verstehen: Am 3. März 2009 stürzt das Gebäude des historischen Archivs der Stadt Köln in der Severinstraße in sich zusammen. Die Trümmer begraben unter sich nicht nur zehntausende Archivalien von historischem Wert. Sie treffen auch das Gedächtnis und damit den Stolz der 2.000 Jahre alten Stadt. Diese Hypothek wiegt schwer für den Neubau: Nicht weniger war von den Planenden gefordert als die Heilung einer verletzten Stadtgesellschaft.

Die robuste, dreigeschossige Mantelbebauung strahlt Schutz und Dauerhaftigkeit aus – eine in sich ruhende, aber unübersehbare Präsenz im Stadtraum. Der so genannte „Schatzraum“ bildet die sicher beschirmte Mitte der Bebauung mit den Magazinräumen und rund 50 Regalkilometern für das Archivgut. Das Gegenbild findet sich in einem einladenden Foyer, das die Öffnung des Hauses in die Stadtgesellschaft leistet.

Die Jury würdigte die präzise Durcharbeitung des architektonischen Konzepts bis in jedes Detail: Die funktionale Gliederung ist ebenso überzeugend wie die atmosphärische Dichte der Innenräume. Materialwahl, Lichtführung und Proportionen schaffen eine wertige und konzentrierte Arbeits- und Forschungsumgebung. Dieses Haus zeigt Würde. Es steht für eine Stadt, der Heilung gelungen ist. Es steht für Erinnerung, Offenheit und neues Vertrauen – und damit für ein meisterliches Stück Architektur in und für Köln.

Der Neubau am Eifelwall überzeugt durch eine klare, selbstbewusste Gestalt, die zugleich zurückhaltend bleibt.





FOTOS | COPYRIGHT S. 82-85 Luca Claussen Fotografie, Hünxe



Mittendrin in Alt-Sülz

Köln

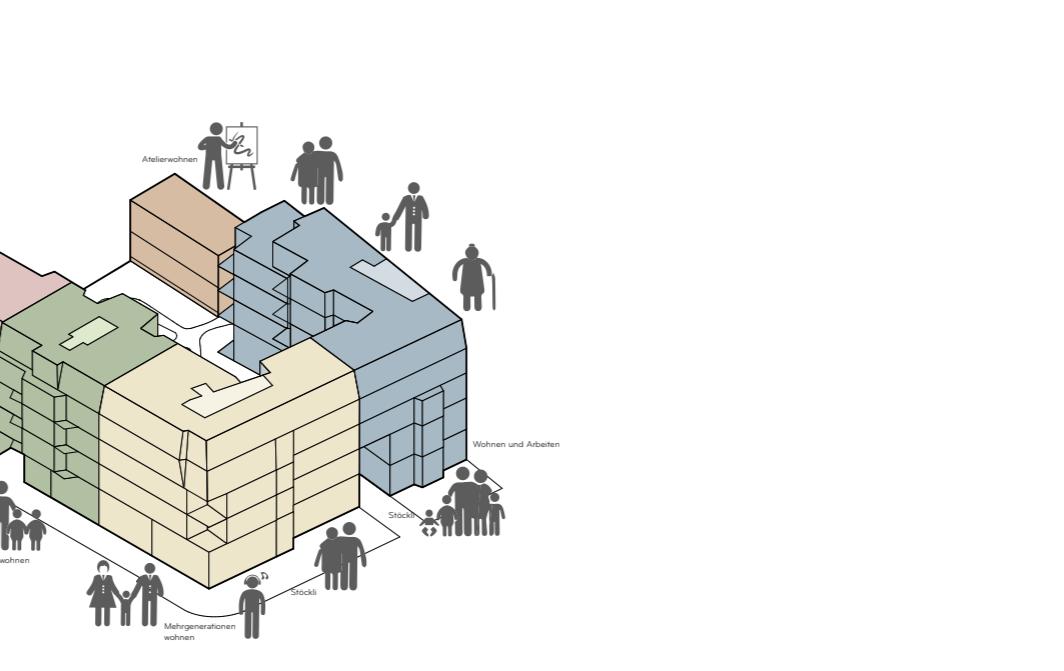
Architektur
Duplex Architekten GmbH
Düsseldorf

Landschaftsarchitektur
RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten
Bonn

Bauherrschaft
Wohnungsgenossenschaft
Köln-Sülz eG
Köln



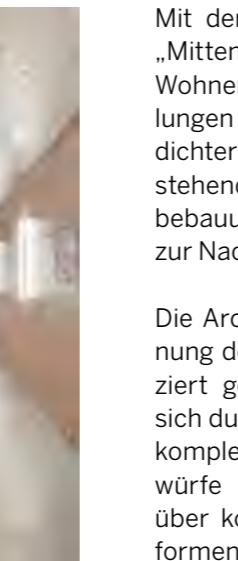
Lageplan



FOTOS | COPYRIGHT S. 82-85 Luca Claussen Fotografie, Hünxe



Schnitt



Mit der genossenschaftlich getragenen Wohnbebauung „Mittendrin in Alt-Sülz“ ist in Köln ein vorbildliches urbanes Wohnensemble realisiert worden, das zentrale Fragestellungen des zeitgemäßen Zusammenlebens adressiert. In dichter innerstädtischer Lage schließt der Neubau den bestehenden Blockrand und setzt mit einer markanten Eckbebauung einen klaren und zugleich sensiblen Übergang zur Nachbarschaft.

Die Architektur übernimmt die Maßstäblichkeit und Körnung des Bestands und entwickelt daraus einen differenziert gegliederten Baukörper. Die Grundrisse zeichnen sich durch Vielseitigkeit aus und formen zusammen einen komplexen Wohnraum, der unterschiedliche Lebensentwürfe berücksichtigt – von barrierefreien Wohnungen über kompakte Einheiten und gemeinschaftliche Wohnformen bis hin zu großzügigen Familienwohnungen.



So entsteht ein vielschichtiger Lebensraum für Menschen mit heterogenen Bedürfnissen. Gemeinschaftsräume sowie ein begrünter Innenhof mit integriertem Gemeinschaftshaus ergänzen das Angebot. Sie schaffen Orte der Begegnung und stellen das Miteinander in den Mittelpunkt. Die Architektsprache besticht durch prägnante Farbigkeit, eine eigenständige Formensprache und fein abgestimmte Details, die einen eigenständigen gestalterischen Ansatz erkennen lassen, ohne den Kontext der Umgebung zu vernachlässigen.

In der Verbindung von innovativer Typologie, materialbewusster Gestaltung und solidarischer Trägerschaft setzt „Mittendrin in Alt-Sülz“ ein beispielhaftes Signal für eine neue urbane Wohnkultur und zeigt, wie zukunftsähniges, gemeinschaftsorientiertes Wohnen im städtischen Kontext gelingen kann.



FOTOS | COPYRIGHT S. 86-89 Luca Claussen Fotografie, Hünxe



Architektur

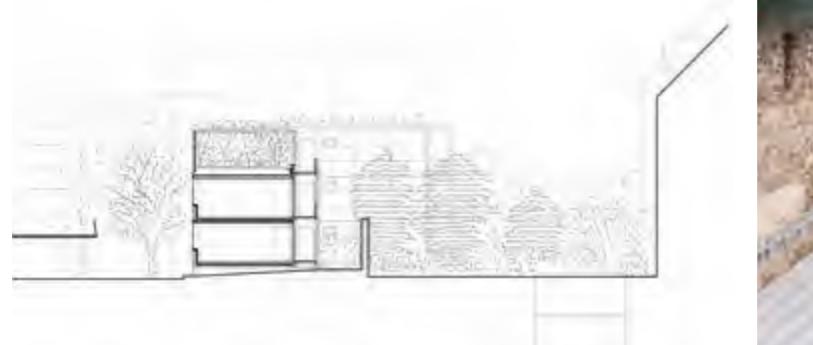
Bauherrschaft

Privat

Wohnen F // 9 – Modulare Nachverdichtung

Köln

Aretz Dürr Architektur
Partnerschaft von Architekten mbB
Köln



Schnitt



Grundriss



Lageplan

Gleich für mehrere Herausforderungen des gegenwärtigen Bauens findet das Projekt „Wohnen F // 9“ in der Kölner Innenstadt Lösungen: Auf einer knapp 25 Meter breiten Restfläche inmitten eines kleinteilig verwachsenen Bestandes entsteht eine Nachverdichtung mit radikal reduzierten Mitteln – reversibel, wiederverwendbar und schnell. 32 vorgefertigte Holzmodule wurden innerhalb von zehn Tagen auf Streifenfundamente gesetzt, sodass auf eine Betonbodenplatte verzichtet werden konnte. Dies spart Baukosten und reduziert die CO₂-Emissionen. Die Module verwenden Brettsperrholz, Holz-Alu-Fenster und hinterlüftete, cradle-to-cradle-zertifizierte Fassadenelemente. Holzwände und Decken bleiben im Innern sichtbar.

Die simple Konstruktionsweise

spiegelt sich konsequent in den gewählten Materialien und deren Verwendung wider. Städtebaulich vermittelt das Gebäude zwischen den unterschiedlichen Höhen der Nachbarbebauungen und schließt das Grundstück Richtung Norden zu einem Parkplatz ab. Die Südfassade zum begrünten Innenhof hin wird durch

ein vorgestelltes Stahl-Holzskelett vor der Sonneneinstrahlung geschützt. Gleichzeitig ermöglicht es Balkone und Terrassen, die die Wohnräume mit dem bescheidenen gemeinschaftlichen Garten verbinden. Das Konzept bietet vier unterschiedliche Wohnungsgrößen zwischen 45 und 85 Quadratmetern an. Um die Konstruktion noch weiter zu vereinfachen, führt nur jedes zweite Modul Wasser. Die Wärmeversorgung erfolgt durch photovoltaik-unterstützte Fernwärme.

Vorbildlich sparsam geht „Wohnen F // 9“ mit den Ressourcen um; vom Raum über die Baumaterialien bis zu Zeit und Kosten – und entwickelt aus dieser Qualität eine eigene Formensprache. Inmitten des Bestands tritt das Gebäude selbstbewusst und zugleich respektvoll auf. Die Jury würdigt „Wohnen F // 9“ als zukunftsweisendes Beispiel für urbanes Wohnen, das mit minimalem Aufwand maximale Flexibilität, Nachhaltigkeit und Gestaltungsqualität vereint und dabei neue Wege für ressourcenschonende Nachverdichtung aufzeigt.



FOTOS | COPYRIGHT S. 86-89 Luca Claussen Fotografie, Hünxe



FOTOS | COPYRIGHT S. 90–93 Mäurer Horst, Dortmund



Kirchenstandort Witzhelden

Leichlingen (Rheinland)

Architektur

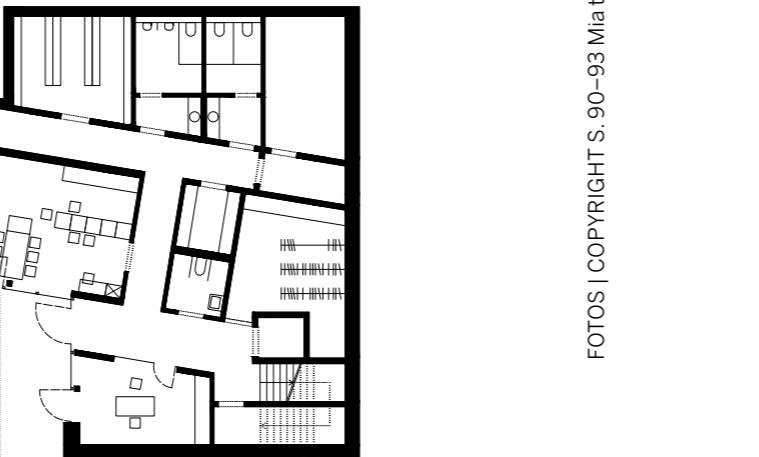
Kastner Pichler Schorn
Architekten PartGmbB
Köln

Landschaftsarchitektur

STERN LANDSCHAFTEN BDLA
Köln

Bauherrschaft

Evangelische Gemeinde Witzhelden
Leichlingen (Rheinland)



FOTOS | COPYRIGHT S. 90–93 Mitter Horst, Dortmund



Der Neubau des Gemeindezentrums der evangelischen Kirchengemeinde in Witzhelden wertet als Ergebnis eines geregelten Wettbewerbsverfahrens die Ortsmitte deutlich auf. Neben den denkmalgeschützten Bestandsbauten – dem barocken Kirchengebäude und dem Pfarrhaus in Fachwerkbauweise – fügt sich der Neubau unaufdringlich ein. Alt und Neu bilden gemeinsam ein Ensemble, das eine Platzsituation mit hohen Aufenthaltsqualitäten schafft.

Das hangländige Grundstück wird außerdem optimal ausgenutzt. Die unterschiedlichen Nutzungen sind sinnvoll und platzsparend auf zwei Ebenen untergebracht: Im geschützten Gartengeschoss liegt vornehmlich der Kinder- und Jugendbereich, während das obere Straßengeschoss als Fortführung des Kirchplatzes Begegnungsräume bietet. Diese sind gut sichtbar und einladend über einen barrierefreien Eingang zu erreichen. Die Front mit großzügigen Fensteröffnungen bildet eine angemessene Platzkante.

Im Inneren ermöglichen mobile Trennwände eine flexible Nutzung der Räume. Durch die Auswahl wertiger, regional-typischer Fassadenmaterialien fügt sich der Neubau harmonisch in das Ortsbild ein, während die Ausgestaltung und Detaillierung seine zeitgemäße Qualität betonen. Die Innenraumgestaltung ist qualitativ anspruchsvoll, bleibt aber zurückhaltend. Der neu geschaffene Platz bindet die Kirche ein und entwickelt sich mit Natursteinpflasterung, Grünfläche und Baumbepflanzung zu einer Fläche mit großer Anziehungskraft. Sitzgelegenheiten und eindrucksvolle Blickachsen in den Ort und in die Landschaft verstärken seine Wirkung.

Die Jury würdigt das Projekt als vorbildlichen Bau, weil es auf sensible Weise historische Strukturen mit zeitgemäßer Architektur verbindet, dabei funktionale Flexibilität bietet und durch seine Platzgestaltung die Gemeinschaft im Ortskern nachhaltig stärkt.



FOTOS | COPYRIGHT S. 94-97 Podehl Fotodesign, Dortmund



Architektur

farwickgrote partner Architekten
BDA Stadtplaner PartmbB
Ahaus

Landschaftsarchitektur

club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH
Köln

Bauherrschaft

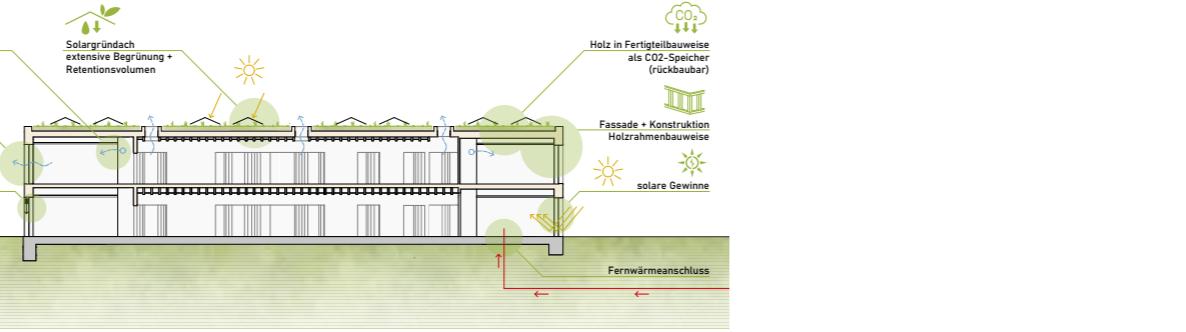
Stadt Münster
Amt für Immobilienmanagement
Münster

Mathilde Anneke Gesamtschule

Münster



FOTOS | COPYRIGHT S. 94-97 Podehl Fotodesign, Dortmund



Schnitt



Grundriss

Die Mathilde Anneke Gesamtschule in Münster überzeugt durch eine Architektur, die sensibel, nachhaltig und identitätsstiftend ist. Ausgangspunkt war der respektvolle Umgang mit den Bestandsgebäuden der Fürstin-von-Gallitzin-Schule, die sorgfältig in das neue Ensemble integriert wurden. Maßstab und Proportionen des Bestandes wurden aufgenommen und eine klare städtebauliche Struktur geschaffen.

Der Neubau gruppiert sich gemeinsam mit dem Bestand um einen großzügig gestalteten Innenhof und schafft damit ein zentrales Bindeglied. Auch die pädagogischen Anforderungen wurden überzeugend umgesetzt. Die Unterteilung in überschaubare Lernhäuser sorgt für klare Strukturen, die sowohl Gemeinschaftserlebnisse als auch individuelles Lernen unterstützen. Offene Arbeits- und Aufenthaltsbereiche erweitern das Raumangebot, flexible

Grundrisslösungen und konsequente Tageslichtnutzung verleihen den Räumen hohe Aufenthaltsqualität und unterstreichen den zukunftsorientierten Charakter des Projekts. Ergänzend zum großen Hof schaffen kleinere Höfe grüne Lernorte im Freien. So entstehen Orte, an denen zeitgemäße pädagogische Konzepte sowohl im Inneren als auch im Außenbereich sichtbar werden.

Besonders hervorzuheben ist der konsequente Einsatz von Holz als tragendem und gestaltprägendem Material. Tragwerk, Fassaden und Innenausbau nutzen das nachhaltige Baumaterial, während die zurückhaltende, aber akzentuierte Farbgestaltung die Materialehrlichkeit betont. Sichtbare Holzoberflächen tragen zu einer angenehmen Lernatmosphäre bei und machen den Baustoff erlebbar. Damit steht die Mathilde Anneke Gesamtschule beispielhaft für zukunftsorientiertes Bauen im Bildungsbereich.





FOTOS | COPYRIGHT S. 98–101 Viola Eppler, Köln



Architektur

office03 – Waldmann & Jungblut Architekten Partnerschaft mbB
(LPH 1–8), Köln

ARGE Birgit Brewe Architekten & Seraina Merz Architektur
(Entwurf Konzeptvergabe), Münster/Zürich

Birgit Brewe Architekten
(Projektentwicklung/Beratung), Münster

ERNST² Architekten AG
(LPH 8), Stuttgart

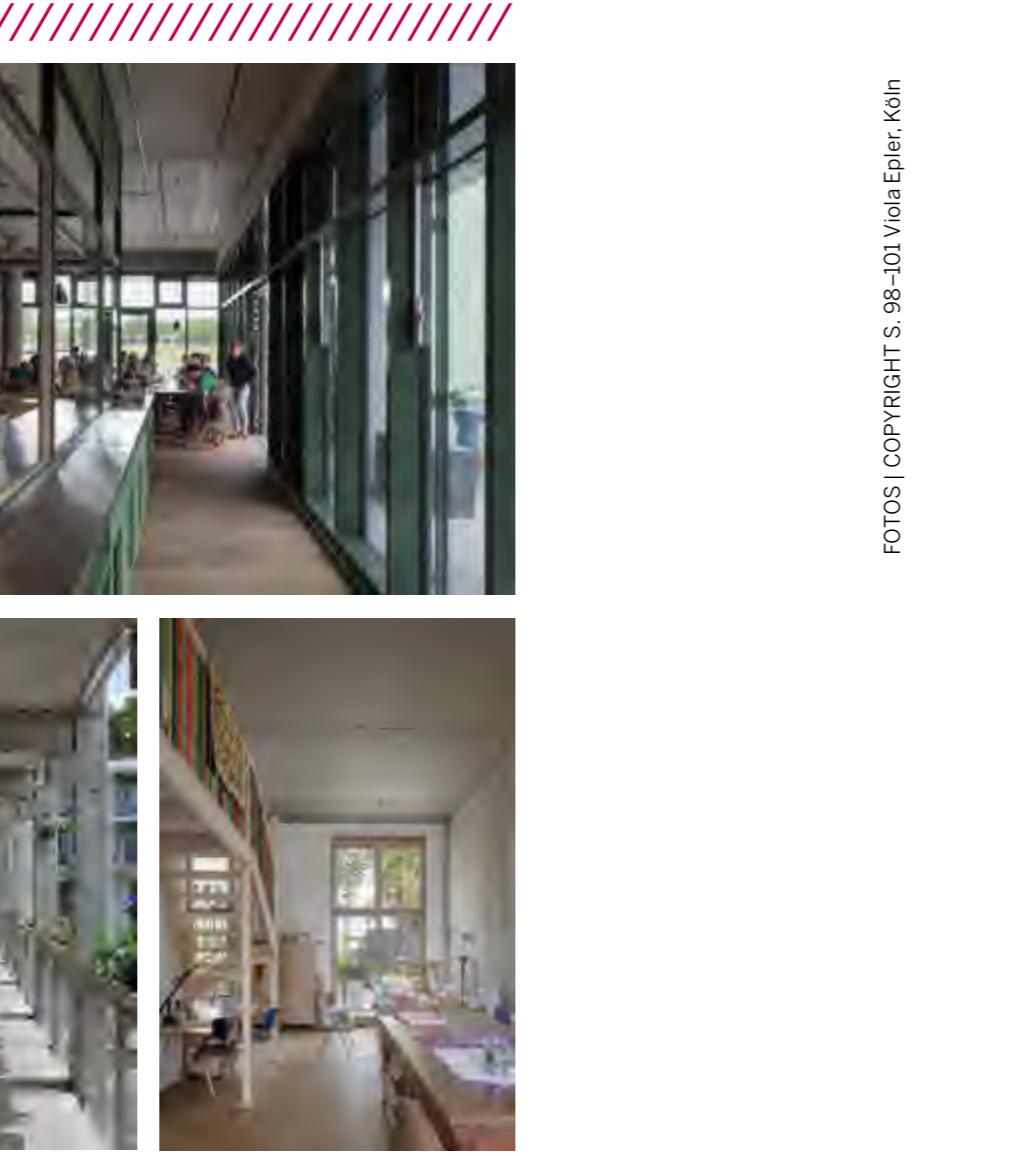
Landschaftsarchitektur

Sowatorini Landschaft PartmbB
Berlin

Bauherrschaft

Genossenschaft Grüner Weiler eG
Münster

Grüner Weiler I, Neues genossenschaftliches Wohnen Münster



FOTOS | COPYRIGHT S. 98–101 Viola Epler, Köln



Der Grüne Weiler in Münster ist ein herausragendes Beispiel dafür, dass partizipative Planungsprozesse zu architektonisch überzeugenden Lösungen führen können. Über 100 Wohnungen wurden auf einer Fläche der ehemaligen Oxford-Kaserne von der künftigen Bewohnerschaft selbst entwickelt. Der dahinter liegende Planungs- und Steuerungsprozess verdient für ein so umfangreiches Vorhaben höchste Anerkennung.

Entstanden ist ein klar gegliedertes Ensemble aus drei Baukörpern. „Punkt“, „Riegel“ und „Winkel“ gruppieren sich um einen Innenhof mit Garten. Wiederkehrende Bauteile schaffen Zusammenhalt, differenzierte Fassaden und Höhenverläufe sorgen für Abwechslung und städtebauliche Präsenz. Die Erdgeschosszonen werden konsequent für gemeinschaftliche Räume genutzt, wodurch sich im Sinne einer „Stadt in der Stadt“ soziale Nähe und Lebendig-

keit entfalten: Veranstaltungsraum, Werkstätten, Velohalle, ein Kulinarium als „Kantine“, Waschsalon, Kinderspiel, Kieztreff, Coworking, Atelier, Gefrierhaus, Wellnessbereich mit Sauna und Badewannen. Geteilte Infrastruktur ist das zentrale Prinzip der neu gegründeten Genossenschaft – nicht nur, um Flächen- und Ressourcenverbrauch zu reduzieren. Die gemeinschaftlichen Nutzungen begünstigen auch das Miteinander. Dieser Gedanke hat zur erfolgreichen Integration von Clusterwohnungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf in das Projekt geführt.

Die Umsetzung ist konsequent nachhaltig: Effizienzhaus-Standard 40, Holzrahmenbauweise, Photovoltaik und Dachbegrünung, Regenwassergärten, Car- und Bike-Sharing sowie die Fahrrad-Infrastruktur machen deutlich, dass ökologisch verantwortliches Bauen und Wohnen alltagstauglich und attraktiv sein können.



FOTOS | COPYRIGHT S. 102–105 Thomas Becker, Ennigerloh



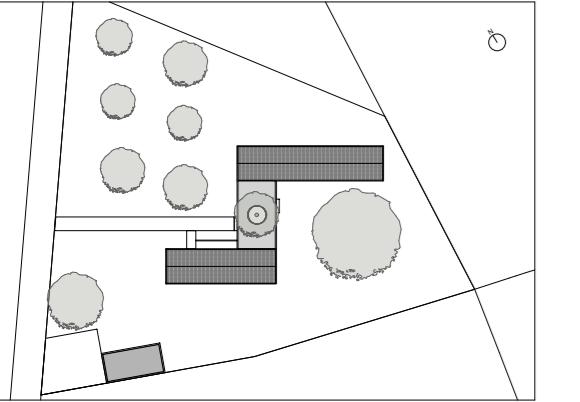
Waldkindergarten Wadersloh-Liesborn

Architektur

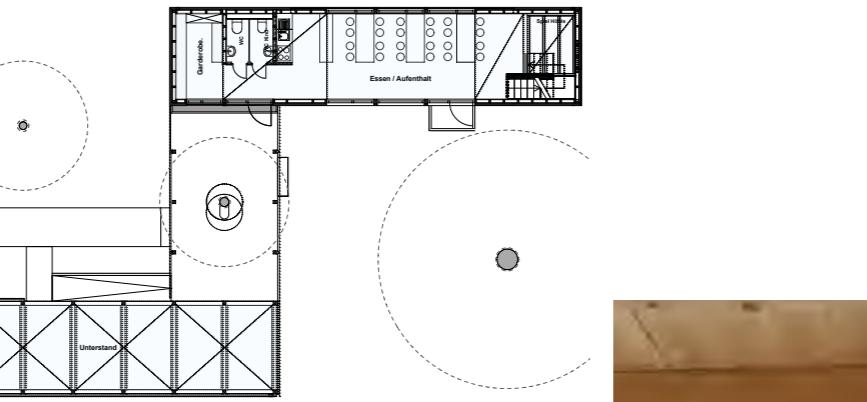
Thomas Becker Architekten GmbH
Ennigerloh

Bauherrschaft

DRK Ortsverein Wadersloh e.V.
Wadersloh



ageplan



The image contains two separate line drawings of simple gabled houses. The top drawing shows a house with a single central chimney and a gabled roof. The bottom drawing shows a similar house but includes a front-facing gable with a small porch or entrance area.

ü

ande des Waldes bei der historis das Projekt eindrucksvoll, wie Freiräume eröffnet. Inmitten vo n Waldkindergarten realisiert, de schaft und nachhaltiges Bauen zwei Baukörper umrahmen eine a ilden gemeinsam mit einer Perg art für Aufenthalt und Spiel. Sie di ethaltsbereiche und offene Unte rlage und Aktivität flexibel genu

schlossenen Baukörper befindet sich ein abmontierbares Tischen sowie die Nebenräume. Über eine schmale Treppe gelangt man in die untere Ebene – eine kleine Spielebene – und einen Raum für Rückzug, Fantasie und Erholung. Erstaunlich ist der bewusste Umgang mit dem Raum.

Eine senkrechte, geflammte Lärchenholzschalung prägt die Fassade, das Dach ist mit einer Stehfalz-Eindeckung aus Zinkblech gedeckt. Im Inneren wurde unbehandeltes Holz verwendet, das sich später wieder in den natürlichen Kreislauf rückführen lässt. Nachhaltigkeit wird hier nicht nur technisch, sondern auch gestalterisch und atmosphärisch für Kinder erfahrbar gemacht.

Die Jury würdigt ein kleines, aber bemerkenswertes Projekt, das Innen- und Außenräume sensibel miteinander verknüpft und sich leise in die Umgebung einfügt. Es entstehen Orte, die Kindern Sicherheit geben, Begegnungen fördern und gleichzeitig Offenheit zur Natur bewahren. Damit zeigt der Waldkindergarten, dass Architektur auch im kleinen Maßstab soziale Wirkung entfalten, Ressourcen schonen und Perspektiven für eine nachhaltige Baukultur eröffnen kann.





FOTOS | COPYRIGHT S. 107, 108 (unten) Thomas Schäkel, Köln und S. 106, 108 (oben links), 109. Jens Willebrand, Köln



Architektur

raumwerk.architekten
Hübert und Klußmann PartGmbB
Köln

Landschaftsarchitektur

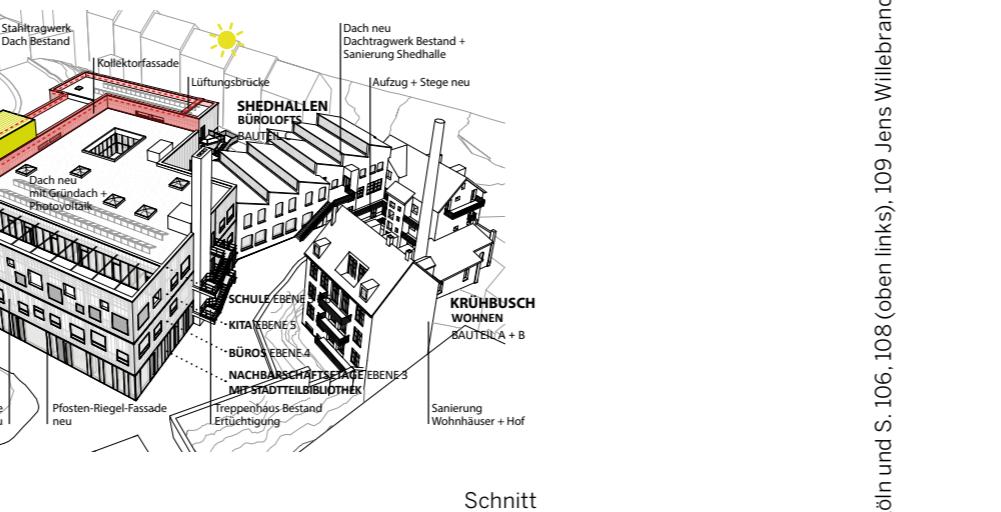
atelier le balto
Berlin

Bauherrschaft

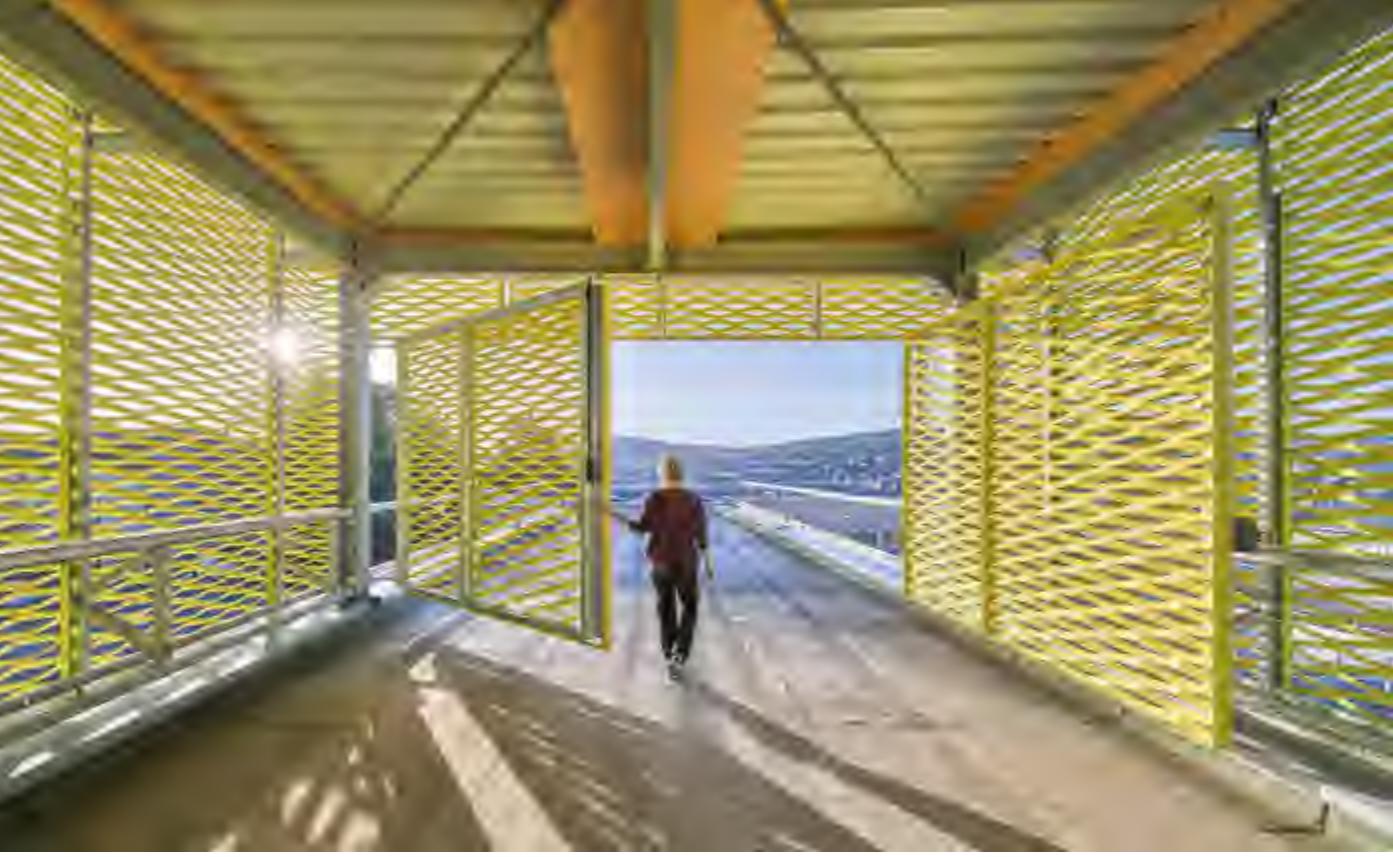
Urbane Nachbarschaft BOB gGmbH –
Ein Projekt der Montag Stiftung Urbane
Räume gAG
Bonn

BOB CAMPUS

Wuppertal



FOTOS | COPYRIGHT S. 107, 108 (unten) Thomas Schäkel, Köln und S. 106, 108 (oben links), 109 . Jens Willebrand, Köln



Mit dem BOB CAMPUS ist es gelungen, auf dem Areal einer historischen vielschichtigen Textilfabrikbrache ein urbanes Zentrum mit starker Anziehung für das umliegende Quartier zu schaffen. Bildungsorte, geförderte Wohnangebote, Arbeits- und Begegnungsräume sowie ein großzügiger Nachbarschaftspark werden miteinander verwoben und erzeugen einen offenen und vernetzenden Stadtraum für alle Generationen und Kulturen.

Die Jury hebt besonders die integrative Kraft des Projekts hervor, welches trotz der schwierigen Ausgangssituation ganz leichtfüßig neue Verbindungen in den Stadtteil legt.

Höhenunterschiede von 20 Metern werden überwunden, ein Fabrikbau aus den 1970er Jahren mit schlechten Belichtungsmöglichkeiten und eine belastete sowie verfallene Bausubstanz werden ertüchtigt. Die Einbindung der Nachbarschaft sowie lokaler Akteure in Planung und

Betrieb des Campus stärkt soziale Teilhabe, Eigenverantwortung und Vielfalt im Quartier. Die gemeinnützige Trägerschaft und die Verankerung gemeinwohlorientierter Ziele geben dem Campus ein Maximum an Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit.

Die behutsame Umgestaltung des ehemaligen Fabrikgebäudes und die Einbettung des Neubaus zeigen hohen Gestaltungsanspruch. Um- und Neubau achten auf Ressourcen und setzen gestalterisch neue Impulse im Stadtraum.

Der Einsatz der Materialien folgt einem spielerischen Ansatz, der Vielfalt in den Vordergrund stellt und nicht einheitlich monolithisch wirkt. Der BOB CAMPUS steht damit als Impulsgeber für eine gelungene, gemeinwohlorientierte Quartiersentwicklung, die von der Lebensrealität der Menschen ausgeht und einen vorbildhaften Beitrag für die Baukultur des Landes Nordrhein-Westfalen leistet.

Das Verfahren

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Um die Auszeichnung konnten sich Mitglieder einer Architektenkammer und ihre Auftraggeber in gegenseitigem Einvernehmen bewerben. Voraussetzung war der Standort des Projektes in Nordrhein-Westfalen. Die Projekte mussten zwischen dem 5. Juni 2020 und dem 14. April 2025 fertiggestellt worden sein.

BEWERBUNGSSUNTERLAGEN

Die Bewerbung bestand aus einer Online-Bewerbung mit digitalen Unterlagen zum Projekt sowie der Benennung der an der Planung beteiligten Entwurfsverfasserinnen und -verfasser, der Fotografinnen und Fotografen sowie der jeweiligen Bauherrschaft. Bei der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen einzureichen waren zudem ein DIN A0-Plakat mit allen zum Verständnis erforderlichen Plänen, Grafiken, Fotos und textlichen Erläuterungen.

BETEILIGUNG

Die Auszeichnung bildet aufgrund ihrer Breitenwirkung seit mehr als 40 Jahren einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Baukultur in Nordrhein-Westfalen. Zum aktuellen Verfahren wurden 159 Beiträge fristgerecht eingereicht.

VORPRÜFUNG

Die formale Vorprüfung der eingereichten Arbeiten wurde gemeinsam durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen und die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen vorgenommen.

BEWERTUNGSKRITERIEN

Die eingereichten Unterlagen wurden von der Jury im Hinblick auf ihre Vorbildlichkeit nach folgenden Kriterien bewertet:

- Städtebauliche Qualität
- Freiraumplanerische Qualität
- Architektonische Qualität
- Innenräumliche Qualität
- Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit
- Prozessqualität

Die Reihenfolge der Auflistung stellte dabei keine Gewichtung dar.

Gegenstand der Auszeichnungen waren alle Arten von Bauten wie zum Beispiel Wohnungsbauten, Kultur- und Bildungsbauten, Büro- und Gewerbegebäuden, öffentliche Bauten sowie Quartiere, Freianlagen und Infrastrukturmaßnahmen. Ausgezeichnet werden konnten Stadt- und Quartiersentwicklungsprojekte, Neubauten und Erweiterungen, Modernisierungen, Restaurierungen, Umstrukturierungen, Umnutzungen und Umbauten.

Die Auszeichnung berücksichtigte nicht nur das fertig gestellte Projekt, sondern auch den Planungsprozess, die Planungskultur und die Rolle der Bauherrschaft sowie der weiteren am Bau beteiligten Personen.

FOTOS | COPYRIGHT S. 111 Fotos AKNW



Das unabhängige Preisgericht setzte sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, einer freischaffenden Innenarchitektin und einem Journalisten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Wohnungswirtschaft und der kommunalen Spitzenverbände.

Die Jurysitzung fand am 9. und 10. Juli 2025 unter dem Vorsitz von Architekt Martin Bez (bez+kock Architekten, Stuttgart) in den Räumen der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen statt.

Anhand der in der Auslobung dargestellten Bewertungskriterien wurden in mehreren Rundgängen 159 Beiträge diskutiert und bewertet. Grundlage der Diskussion waren der Bericht der Vorprüfung, welcher der Jury bereits im Vorfeld übermittelt worden war, sowie die in der Architektenkammer ausgestellten Plakate. Nach intensiven Beratungen konnten die Preisrichterinnen und Preisrichter 25 Projekte ermitteln, die aufgrund ihrer städtebaulichen, freiraumplanerischen, gestalterischen und funktionalen Qualität überzeugen konnten und als vorbildliche Bauten ausgezeichnet werden sollen.



Jurysitzung



FOTOS | COPYRIGHT S. 112 Fotos AKNW

Jurymitglieder

MARTIN BEZ
Architekt, Stuttgart

DR. JÖRG BIESLER
Journalist, Köln

ISABELLE BOTHE
Architektin, vdW Rheinland-Westfalen

SUSANNE CRAYEN
Architektin und Stadtplanerin,
Vizepräsidentin der Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen

PIA A. DÖLL
Innenarchitektin, Frankfurt/Main

ANDREA GEBHARD
Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin,
Präsidentin der Bundesarchitektenkammer

ELISABETH GENDZIORRA
Geschäftsführerin, BFW Landesverband
NRW e. V.

RUDOLF GRAAFF
Beigeordneter, Städte- und
Gemeindebund NRW

DR. FELIX HOEPNER
Architekt, Ministerium für Heimat,
Kommunales, Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen

RAINER JANSSEN
Architekt, Referatsleiter, Ministerium für
Heimat, Kommunales, Bau und Digitali-
sierung des Landes Nordrhein-Westfalen

DR. TIMO MUNZINGER
Architekt und Stadtplaner, Deutscher
Städtetag und Städtetag des Landes
Nordrhein-Westfalen

OLIVER SCHREIBER
Referatsleiter, Ministerium für Heimat,
Kommunales, Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen

CHRISTOPH VAN GEMMEREN
Stadtplaner, Referatsleiter, Ministerium für
Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisie-
rung des Landes Nordrhein-Westfalen

ERNST UHING
Architekt, Präsident der Architekten-
kammer Nordrhein-Westfalen

PROF. ROLF WESTERHEIDE
Architekt und Stadtplaner, Mitglied
des Vorstands der Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen

SIMON ADENAUER
Abteilungsleiter, Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen

EDMUND GREWE
Architekt, Ministerium für Heimat,
Kommunales, Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen

BENDIX LOEVENICH
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

JULIA MIKOLASCHEK
Architektin, Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen

MIRJAM PÜTZER
Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung des Landes
Nordrhein-Westfalen

KATRIN WITTHAUS
Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung des Landes
Nordrhein-Westfalen

Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft	Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Ahlen	Umbau + Sanierung einer alten Scheune zu einem Wohnhaus	Thorsten Ludwig, Ahlen	ASD Bauplanungs-GmbH, Ahlen		
Arnsberg	NEO 211	Grundstücksgesellschaft Friedrich Bremke GmbH & Co. KG, Arnsberg	Banz + Riecks Dipl.-Ing. Architekten BDA, Bochum	mintdesign GmbH, Berlin	wpb Landschaftsarchitekten GmbH, Bochum
Attendorn	Kirche St. Augustinus mit Gemeindezentrum	Kath. Kirchengemeinde St. Augustinus, Attendorn	DEEN ARCHITEKTEN Deptolla Engländer PartGmbB, Münster		
Attendorn	Schulungszentrum „Viega World“	Viega GmbH & Co. KG, Attendorn	heinlewischer Partnerschaft freier Architekten mbB, Köln		
Bad Driburg	Kindertagesstätte und Familienzentrum	Stadt Bad Driburg, Bad Driburg	LTHX Architekten, Dresden		Gasse Schumacher Partnerschaft Landschaftsarchitekten mbB, Paderborn
Bad Münstereifel	Bildungsstätte der BG ETEM	Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse, Köln	Lindner Lohse Architekten BDA PartGmbB, Dortmund		
Baesweiler	Sport- und Bürgerpark	Stadt Baesweiler, Baesweiler			Planungsbüro DTP landschaftsarchitekten GmbH, Essen
Balve	Gemeindezentrum St. Blasius	Katholische Kirchengemeinde St. Blasius, Balve	Banz + Riecks Dipl.-Ing. Architekten BDA, Bochum		wpb Landschaftsarchitekten GmbH, Bochum
Bedburg	Sonnenfeld	Erftland Kommunale Wohnungsgesellschaft mbH, Bergheim	HOME.architekten Stephan Bossier und Wolfgang Mehlich (Architekt BDA) Partnerschaft mbB, Pulheim		
Beelen	Haus aus Häusern	Oliver Spiekermann, Beelen	Architekten Spiekermann, Beelen		
Bielefeld	Friedrich-Ebert-Haus - Modernes Erbe trifft Holzbau	Baugenossenschaft Freie Scholle eG	Technische Abteilung der Baugenossenschaft Freie Scholle eG, Bielefeld		
Bocholt	LernWerk Herding	Gebäudewirtschaft der Stadt Bocholt, Bocholt	ACMS Architekten GmbH, Wuppertal		
Bochum	Technologiezentrum Ruhr	chip GmbH, Bochum	SSP AG, Bochum		

Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft	Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Bochum	Kanzleigebäude Schneiders & Behrendt	Schneiders & Behrendt PartmbB, Rechts- und Patentanwälte, Bochum	Banz + Riecks Dipl.-Ing. Architekten BDA, Bochum		
Bochum	Jugendfreizeithaus Hohe Eiche	Stadt Bochum - Jugendamt, Bochum	Banz + Riecks Dipl.-Ing. Architekten BDA, Bochum		wpb Landschaftsarchitekten GmbH, Bochum
Bonn	Morus Quartier Bonn-Tannenbusch	ABSOLUT Immobilien und Beteiligungs GmbH, Köln	Lorber Paul Architekten GmbH, Köln		club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln
Bonn	Gemeindezentrum an der Erlöserkirche	Ev. Erlöser-Kirchengemeinde, Bonn Bad Godesberg	DEEN ARCHITEKTEN Deptolla Engländer PartGmbB, Münster		
Detmold	KreativInstitut.OWL	Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Lemgo	Behles & Jochimsen Gesellschaft von Architekten mbH BDA, Berlin		
Dortmund	Büroerweiterung in Holz	Harald Lindner, Frank Lohse, Dortmund	Lindner Lohse Architekten BDA PartGmbB, Dortmund		
Dortmund	Reinoldi Gesamtschule	Stadt Dortmund, Dortmund	SSP AG, Bochum		
Duisburg	Spendenprojekt Tafel Duisburg	Tafel Duisburg e.v., Duisburg	Druschke Architektur BDA, Duisburg		
Duisburg	Quartierstreff Duisburg-Ungelsheim	Rheinwohnungsbau GmbH, Düsseldorf	domus+ architekten, Düsseldorf		
Duisburg	Anbau und Integration von Pfarrheimfläche sowie Neugestaltung Kirche Herz Jesu	Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius, Duisburg		innenArchitekturbüro Segerath und Tepasse, Dinslaken	
Duisburg	Modernisierung Citywohnpark 1.-3. Bauabschnitt	GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH, Duisburg	Druschke Architektur BDA, Duisburg		
Dülmen	Wohnen an der Wette - neues Wohnquartier	Wohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft für den Kreis Coesfeld eG, Coesfeld	WoltersPartner Architekten GmbH, Coesfeld		
Dülmen	Wohnquartier am Haselbach	Kommunale Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft mbH, ein Unternehmen der WohnBau Westmünsterland, Borken	farwickgrote partner Architekten BDA Stadtplaner PartmbB, Ahaus		

Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft	Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Düsseldorf	haus on top	Privat, Düsseldorf	Konrath-Tebartz und Wennemar Architekten PartmbB, Düsseldorf		
Düsseldorf	FOM Pavillon	Gemeinnützige Fördergesellschaft für Bildung und Wissenschaft mbH Düsseldorf	J. MAYER H. und Partner, Architekten mbB (LPH 1-5), Berlin Freelance / Projektleiter (LPH 1-5), Bad Tölz		
Düsseldorf	RKM740 Tower	RKM Tower GmbH & Co. KG, Berlin	J. MAYER H. und Partner, Architekten mbB, Berlin		
Düsseldorf	Wiesenviertel 1.BA: Sonnenblumenfeld	Düsseldorfer Bau- und Spargenossenschaft eG, Düsseldorf	Miksch Rücker Malchartzeck Architekten AKNW Dipl.-Ing. BDB Partnerschaft mbB, Düsseldorf	Dipl.-Ing. Wolfgang R. Mueller Landschaftsarchitekten BDLA, Willich	
Düsseldorf	Neue Messe Süd	Messe Düsseldorf GmbH, Düsseldorf	SOP Architekten GmbH, Düsseldorf	studio grüngrau GmbH, Düsseldorf	
Düsseldorf	Neubau Mehrfamilienhaus H4	Evangelische Kirchengemeinde Düsseldorf Gerresheim, Düsseldorf	pier 7 architekten GmbH, Düsseldorf		
Düsseldorf	The Cradle	The Cradle GmbH & Co. KG, Leverkusen	HPP Architekten GmbH, Düsseldorf		
Düsseldorf	Kunstpalast Düsseldorf - Sanierung und neuer Sammlungsrundgang	Stiftung Museum Kunstpalast, Düsseldorf	Sieber Architekten, Düsseldorf		
Düsseldorf	LVR Kurt Schwitters Schule	Landschaftsverband Rheinland, Köln	Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbB, Köln		
Düsseldorf	WPP Headquarters Mizal	CODIC Development GmbH, Düsseldorf	Eller + Eller Architekten GmbH, Düsseldorf		
Düsseldorf	Die Fabrik	DKE Immobilien A/S, Aalborg	Innenarchitekt Dipl.-Ing. Michael Krey, Düsseldorf		
Düsseldorf	Ein Zuhause für alle an der Löbeckestraße	SWD Städt. Wohnungsbau-GmbH & Co. KG Düsseldorf, Düsseldorf	BDA Düsseldorf Projektgruppe „Ein Zuhause für Alle“, Düsseldorf		
Ennigerloh	Neubau Mehrfamilienhäuser	Städtische Baugesellschaft Ennigerloh mbH, Ennigerloh	Thomas Becker Architekten GmbH, Ennigerloh		

Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft	Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Ennigerloh	Neubau Vereinsheim TV Ennigerloh e.V.	TV Ennigerloh e.V., Ennigerloh	Thomas Becker Architekten GmbH, Ennigerloh		
Ennigerloh	Neubau Einfamilienhaus	Familie Schmedding, Ennigerloh	Thomas Becker Architekten GmbH, Ennigerloh		
Essen	Erweiterung der historischen Siedlung Essen-Margarethenhöhe um 3 Wohnhäuser und ein Verwaltungsgebäude	Margarethe Krupp Stiftung für Wohnungsfürsorge, Essen	Mijaa Raummanufaktur Architekten (LPH 1-5), Essen Wörner Traxler Richter Architekten (LPH 1-5), Frankfurt a. M.		Förder Landschaftsarchitekten GmbH, Essen
Essen	UNESCO-Welterbe Zollverein / Denkmalpfad Kokerei	Stiftung Zollverein, Essen	New Architekten BDA, Köln	jangled nerves, Stuttgart	
Essen	Parc Dunant	gentes-Gruppe, Düsseldorf	pbs architekten Planungsgesellschaft mbH, Aachen		
Essen	Lerndorf Erweiterung und Sanierung Andreas-Grundschule	Immobilienwirtschaft der Stadt Essen, Essen	sehw architektur, Berlin		
Geldern	Umbau und Erweiterung Mariengrundschule Geldern-Kapellen	Gelderner Bau Gesellschaft mbH, Geldern	Michael van Ooyen Freie Architekten Partnerschaft mbB, Straelen		KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur, Düsseldorf
Gelsenkirchen	H2O Laborgebäude	Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen	Gelsenwasser AG Abteilung SB Hochbau, Gelsenkirchen		
Geseke	Nutzungsänderung einer Kirche zum Wohnraum	Privat, Lippstadt	Ballhorn Lempke Architekten GmbH, Lippstadt		
Hagen	Eingangsgebäude LWL-Freilichtmuseum Hagen	LWL - Bau- und Liegenschaftsbetrieb, Münster	Schnoklake Betz Dörmer Architekten PartGmbB, Münster		
Hamm	Reihenhäuser am Park	Ellen und Jens Berghaus, Düsseldorf	BERGHAUS ARCHITEKTEN, Düsseldorf		
Hamminkeln-Dingden	bauKULTURstelle	Verein zur Förderung der Dorfentwicklung Dingden e. V., Hamminkeln-Dingden	raumwerk.architekten Hübert und Klußmann PartGmbB, Köln		
Hennef	Carl-Reuther-Berufskolleg (CRBK)	Rhein-Sieg-Kreis / Der Landrat, Siegburg	pbs architekten Planungsgesellschaft mbH, Aachen		
Herten	Der Park kommt in die Stadt	Stadt Herten, Herten			Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH, Essen

Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft	Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Hilchenbach-Dahlbruch	Kultureller Marktplatz	Stadt Hilchenbach, Hilchenbach	Reinhard Angelis Planung Architektur Gestaltung, Köln		
Holzwickede	Ehemaliger Schafstall auf Haus Opherdicke	Kreis Unna - Der Landrat - Stabsstelle Kultur KU, Unna	Lindner Lohse Architekten BDA PartGmbB, Dortmund		
Köln	Familien- & Seniorenwohnen Moldaustraße	GAG Immobilien AG, Köln	Lorber Paul Architekten GmbH, Köln		urbanegestalt PartGmbB Johannes Böttger, Landschaftsarchitekt Matthias Böttger, Architekt Ulrich Böttger Architekt BDA und Stadtplaner, Köln
Köln	Robertstraße	GAG Immobilien AG, Köln	HOME.architekten Stephan Bossier und Wolfgang Mehlich (Architekt BDA) Partnerschaft mbB, Pulheim		
Köln	Nachhaltige Sanierung und Erweiterung Hauptgeschäftsstelle Automobil-Club Verkehr e.V.	ACV Automobil-Club Verkehr e.V., Köln	TThinkForward architecture, Köln		
Köln	Umbau und Erweiterung für 6	Privat, Köln	CATALANOQUIEL Architekten Partnerschaft mbB, Köln		
Köln	Haus Scholz	Privat, Köln	Axel Steudel Architekten Partnerschaft mbB, Köln		
Köln	Haus Jung	Privat, Köln	Axel Steudel Architekten Partnerschaft mbB, Köln		
Köln	Haus am Stadtwald	Privat, Köln	Axel Steudel Architekten Partnerschaft mbB, Köln		
Köln	Bürgerzentrum Alte Feuerwache Köln - Neubau einer Stadtteilwerkstatt für Holzarbeiten	Stadt Köln - Amt für Soziales, Arbeit und Senioren, Köln	Bachmann Badie Architekten, Köln		
Köln	Atelierhaus	Privat, Köln	Axel Steudel Architekten Partnerschaft mbB, Köln		
Köln	Rheinische Musikschule Köln	Neubau Rheinische Musikschule GbR, Köln	Kaspar Kraemer Architekten GmbH, Köln		
Köln	Gesamtschule Wasseramselweg mit Sporthallen	Objekt Schule Wasseramselweg B.V. & Co. KG, Köln	v-Architekten GmbH, Köln		RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn

Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft	Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Köln	Neue Mitte Porz – Haus 3	Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln	Kaspar Kraemer Architekten GmbH, Köln		
Köln	Neubau Italienische Mission Köln	Erzbistum Köln - Generalvikariat, Abteilung Bau, Köln	LK Architekten Regina Leipertz und Martin Kostulski Partnerschaftsgesellschaft mbB, Köln		
Köln	WDR Netzersatzanlage Mariengartengasse	Westdeutscher Rundfunk Köln Abteilung Bauprojekte Projektsteuerung, Köln	Wiho Heidermann Architekten (Planungsleistungen in An- lehnung nach HOAI, tlw. 2, 3 – 8), Köln Westdeutscher Rundfunk Köln Hauptabteilung Gebäude- wirtschaft, Abteilung Bauprojekte (LPH 1, tlw. 2), Köln		
Köln	Standortumbau Drees & Sommer	Drees & Sommer SE, Stuttgart	Drees & Sommer SE, Köln	Drees & Sommer, Köln	
Köln	Piazzetta - Historisches Rathaus Köln	Stadt Köln, Köln		LEPEL & LEPEL Architekt Innenarchitektin PartG mbB, Köln	
Köln	Serielle Sanierung zu Net-Zero – Energiesprung-Sanierung mit 16 Wohneinheiten im bewohnten Zustand	Wohnungsgenossenschaft am Vorgebirgspark eG, Köln	Zeller Kölmel Architekten GmbH, Köln		
Köln	Schwalbacher Straße / Zukunft Wohnen – preisgedämpfter Wohnungsbau in KfW40 mit Recycling-Beton	Wohnungsgenossenschaft am Vorgebirgspark eG, Köln	Zeller Kölmel Architekten GmbH, Köln		
Köln	Stephanuskirche Köln-Riehl - Umbau und Sanierung der Kirche und Neubau des Gemeindezentrums	Ev. Kirchengemeinde Köln-Riehl, Köln	Zeller Kölmel Architekten GmbH, Köln		
Köln	IGIS – Integrierte Gesamtschule Innenstadt	Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, Köln	Molestina Architekten + Stadtplaner GmbH, Köln		
Köln	Anton + Elisabeth: genossenschaftliches Wohnen, Gewerbe und Kultur	Wohnungsgenossenschaft Köln-Sülz eG, Köln	Nebel Pössl Architekten GmbH, Köln		studio grüngrau GmbH, Düsseldorf
Köln	Wohnen Begegnung Beschäftigung „de Flo“	Sozialdienst Katholischer Männer e.V., Köln	Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbB, Köln		
Köln	Forum am Deutzer Dom	Katholische Kirchengemeinde St. Heribert, Köln	Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbB, Köln		

Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft	Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Köln	Erweiterung Gesamtschule Rodenkirchen	Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, Köln	Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbB, Köln		
Köln	Wohnbebauung Lortzingstraße	Erzbistum Köln - Generalvikariat, Köln	Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbB, Köln		
Köln	Haus in der Katzengasse 18	Analena Schwarz, Köln	Architekturbüro Kurz, Köln		
Köln-Rodenkirchen	Emanuel-Schule	Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, Köln	Drei Architekten Konsek Streule Vogel Partnerschaft mbB, Stuttgart		Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart
Leverkusen	Kindertagesstätte Johanneskirche	Kirchenkreis Leverkusen der Evangelischen Kirche im Rheinland, Burscheid	zweipink Pink Architekten Partnerschaft mbB, Düsseldorf		
Leverkusen	Denkmalgerechte Generalsanierung der Aula des Freiherr vom Stein Gymnasiums	Gebäudewirtschaft der Stadt Leverkusen, Leverkusen	Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbB, Köln		
Leverkusen	Generalsanierung Vierfachsporthalle Käthe-Kollwitz-Gesamtschule	Gebäudewirtschaft der Stadt Leverkusen, Leverkusen	Kastner Pichler Schorn Architekten PartGmbB, Köln		
Lindlar	Bergische Ressourcenschmiede Neubau Büro- und Ausstellungsgebäude	BAV Bergischer Abfallwirtschaftsverband, Engelskirchen	pier 7 architekten GmbH, Düsseldorf		
Lippstadt	Nachhaltiges Wohnquartier ADR	materio, Soest	Rinsdorf Ströcker Architekten GmbH, Lippstadt		
Lippstadt	Office Hub L1 . New Work im ehrwürdigem Denkmal	Rinsdorf Ströcker Immo GbR, Geseke	Rinsdorf Ströcker Architekten GmbH, Lippstadt		
Lippstadt	Innovation Quarter Lippstadt	GWL Grundstücks- und Wohnungsbau GmbH Lippstadt, Lippstadt	Rinsdorf Ströcker Architekten GmbH, Lippstadt		
Lohmar	Planung und Neubau der Grundschule Birk im Rahmen einer Gesamtvergabe	Stadt Lohmar - Die Bürgermeisterin - Claudia Wieja, Lohmar	Kempen und Kleinheyer Architekten PartGmbB, Krefeld		Björn Dippel Landschaftsarchitekt, Kürten
Lünen	Osterfeldschule	Zentrale Gebäudebewirtschaftung Lünen (ZGL), Lünen	Lindner Lohse Architekten BDA PartGmbB, Dortmund		

Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft	Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Lünen	Öffentlich geförderter Wohnungsbau im 3D-Betondruckverfahren	Wohnungsbaugenossenschaft Lünen eG, Lünen	STEINHOFFarchitekten, Nordkirchen		
Mechernich	Wohnen und Arbeiten für vier Generationen – Weiterentwicklung Gut Hombusch	Dietrich Graf von Nesselrode / Nesselrodsche Forstverwaltung, Mechernich	Iüderwaldt architekten, Köln		
Mechernich	Nach der großen Flut – ressourcenschonende Wiederbelebung eines Baudenkmals	Johannes Graf von Nesselrode, Mechernich	Iüderwaldt architekten, Köln		
Mönchengladbach	Handels- und Dienstleistungsgebäude als Hauptbahnhof Mönchengladbach-Rheydt	EWMG- Entwicklungsgesellschaft der Stadt Mönchengladbach mbH, Mönchengladbach	Brings Architekten GmbH, Mönchengladbach		
Mönchengladbach	Sanierung und Erweiterung der Zentralbibliothek Carl-Brandts-Haus	Stadt Mönchengladbach, Mönchengladbach	Schrammel Architektur Stadtplanung GmbH & Co. KG, Augsburg		
Monheim am Rhein	Platanenhöfe Monheim – Wohnen in der grünen Mitte	WSG Wohnungs- und Siedlungs-GmbH, Düsseldorf	TOR 5 Architekten BDA Partnerschaftsgesellschaft mbB, Bochum		
Mülheim an der Ruhr	EliQ Wohnquartier Elisabeth-Selbert-Straße	SWB-Service- Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr	Druschke Architektur BDA, Duisburg		
Münster	Quartiersentwicklung Alte Josefschule	Wohn+Stadtbau Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH, Münster	Schnoklake Betz Dörmer Architekten PartGmbB, Münster		
Münster	Wohnen mit Aussicht - Wohnquartier	Wohn+Stadtbau Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH, Münster	3pass Kusch Mayerle BDA Architekten Stadtplaner Part mbB, Köln		Kraft.Raum Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Düsseldorf
Münster	Hansator	Landmarken AG, Aachen	KADA WITTFELD ARCHITEKTUR GmbH, Aachen		studio grüngrau GmbH, Düsseldorf
Münster	Alexianer Bildungszentrum Gesundheit und Soziales	Stiftung der Alexianerbrüder, Münster	e.a+d Architekten, Münster		
Münster	X-Dock Büro am Mittelhafen	Erste Fiege Real Estate Nord GmbH & Co.KG, Greven	Kleihues + Kleihues Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin		

Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft	Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Müssing	Haus im Wald	Mario Wille, Müssing	Architekten Spiekermann, Beelen		
Nettersheim Holzmülheim	Stärker als die Flut _ die Erftquelle	Gemeinde Nettersheim, Nettersheim	lüderwaldt architekten, Köln		
Neuss	Pfarrheim und Kindertagesstätte St. Konrad	Kath. Kirchengemeinde St.Konrad Neuss, Neuss	Architekturbüro Paul Böhm GmbH, Köln		
Oberhausen	DISKO - Heinrich-Heine-Gymnasium	SBO Servicebetriebe Oberhausen, Oberhausen	Baugestalt Lukas Fehr Harms Architekten PartG mbB, Köln		
Oer-Erkenschwick	Seniorenwohnen am Rathausplatz	Privat, Münster	Lecke & Partner Architekten mbB, Münster		
Oerlinghausen	Grundschule Südstadt	Stadt Oerlinghausen, Oerlinghausen	habermann.decker.architekten PartGmbB, Lemgo		
Olfen	Naturparkhaus Steveraue	Stadt Olfen, Olfen	farwickgrote partner Architekten BDA Stadtplaner PartmbB, Ahaus		
Paderborn	Neubau Empfangsgebäude am HBF Paderborn	PB1 GmbH, Paderborn	Rinsdorf Ströcker Architekten GmbH, Lippstadt		
Pulheim-Sinnersdorf	Seniorenwohnen Horionstraße – zehn Wohneinheiten als Einfamilienhaus-Ersatz auf dem Dorf	Evangelische Kirchengemeinde Köln-Pulheim, Pulheim	Zeller Kölml Architekten GmbH, Köln		
Ratingen	Sanierung Hochhausgebäude im Bestand	LEG Siebte Grundstücksverwaltungs GmbH vertr. d. LEG Wohnen NRW GmbH, Düsseldorf	pier 7 architekten GmbH, Düsseldorf		
Ratingen	Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium	Stadt Ratingen, Amt für Gebäudemanagement, Ratingen	SSP AG, Bochum		
Rheda-Wiedenbrück	Wohnquartier Wiedenbrücker Tor	Bauherrengemeinschaft, Rheda-Wiedenbrück	Schützdeller + Münstermann Architekten, Gütersloh		
Rheda-Wiedenbrück	Lebensform verändert Wohnen	Dr. Karl-Heinz Meyer, Rheda-Wiedenbrück	Schützdeller + Münstermann Architekten, Gütersloh		

Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft	Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Rheda-Wiedenbrück	Haus Haupt	Mareen Protte und Moritz Haupt, Rheda-Wiedenbrück	Architekturbüro Maren Arning mit Guido Lohmann, Köln		
Rheinberg	Neubau einer Kindertagesstätte	Stadt Rheinberg, Rheinberg	Stadt Rheinberg Fachbereich Immobilienwirtschaft, Rheinberg		
Rheine	Wohnen am Kirmesplatz	Wohnungs-Verein Rheine eG, Rheine	Kleihues + Kleihues Gesellschaft von Architekten mbH (LPH 1–9), Münster Terhechte & Höfker Architektur (LPH 1–9), Rheine Wohnungsverein Rheine Betreuungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH (LPH 1–9), Rheine		Heiner Wortmann Landschaftsarchitekt/Stadtplaner AKNW, Lüdinghausen
Rheine	Neubau Betriebsrestaurant EAT	apetito AG, Rheine	agn Niederberghaus & Partner GmbH, Ibbenbüren		
Rösrath	Odyssee an der Sülz	Familie Zilken, Rösrath	Architektur4plus PartGmbH meyersson-senouci architekten, Rösrath		
Rüthen	Sanierung Rathaus Rüthen	Stadt Rüthen, Fachbereich 2 Ordnungswesen, Rüthen	A-Team3 Falk-Huber, Götte, Groß, Architekten und Beratender Ingenieur Part mbB, Büren		
Schwerte	Klimaschutzsiedlung Schwerte	Gemeinnützige Wohnungsbauenossenschaft Schwerte eG, Schwerte	Bornemann Architekten PartG mbB, Schwerte		
Senden	Leben bis ins hohe Alter - Intergeneratives Wohnen als Folgenutzung eines ehemaligen Sportplatzes	WohnBau Gruppe, Borken	RAMSEL ARCHITEKTEN, Emsdetten		
Simmerath	Jugendgästehaus der Handwerkskammer Aachen	Handwerkskammer Aachen, Aachen	fischerarchitekten Partnerschaft mbB Fischer Gottschalk Metzler Uwer Architekten, Aachen		
Soest	Interior Provinzial in einem Denkmal	PP2 Vermietung GmbH, Brilon	Rinsdorf Ströcker Architekten GmbH, Lippstadt		
Titz	Feuerwehr und Betriebshof Gemeinde Titz	Landgemeinde Titz, Titz	LEPEL & LEPEL Architekt Innenarchitektin PartG mbB, Köln		

Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Projektbezeichnung	Bauherrschaft	Architektur	Innenarchitektur	Landschaftsarchitektur
Uedem-Keppeln	Umbau und Erweiterung eines ehemaligen Pfarrhauses zu einer 3-gruppigen Kita-Einrichtung	Kath. Kirchengemeinde, Uedem	TBA Thomas Breer Architekten, Kalkar		
Unna	Ensemble Schillerschule	Kreisstadt Unna, Unna	Lindner Lohse Architekten BDA PartGmbB, Dortmund		SAL Landschaftsarchitektur GmbH (LPH 1-9), Münster Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH (LPH 1-9), Essen
Velbert	Museumsentrée	Stadt Velbert, Velbert			Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH, Essen
Viersen-Dülken	Neubau Kreisarchiv	Kreis Viersen, Viersen	DGM Architekten Stolberg Volkenannt Part GmbB, Krefeld		
Wachtendonk	Neubau Feuerwehrgerätehaus	Gemeinde Wachtendonk, Wachtendonk	Michael van Ooyen Freie Architekten Partnerschaft mbB, Straelen		
Wegberg	Neue Feuerwache Wegberg	Mühlenstadt Wegberg, vertr. durch den Fachbereich Gebäudewirtschaft der Stadt, Wegberg	Scheidt Kasprusch Architekten GmbH, Berlin		KuBuS Freiraumplanung GmbH & Co. KG in Kooperation mit BASE Landschaftsarchitekten PartGmbB, Wetzlar
Wuppertal	Offene Gemeinschafts-Grundschule Haselrain	GMW Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal, Wuppertal	prokosch + partner architekten mbB (LPH 1-8), Wuppertal kklf kleyer.kobitz.letzel.freivogel gesellschaft von architekten mbH (LPH 1-6), Berlin		

Impressum

HERAUSGEBER
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und
Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat „Reden, Publikationen“
Hubertusstraße 9, 40219 Düsseldorf
Telefon: 0211 8618-50
E-Mail: info@mhkbd.nrw.de
Internet: www.mhkbd.nrw

KONTAKT
Referat „Experimenteller Wohnungsbau“
Rainer Janssen
Telefon: 0211 8618-5521
E-Mail: rainer.janssen@mhkbd.nrw.de

KOOPERATIONSPARTNERIN
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Zollhof 1, 40221 Düsseldorf
Telefon: 0211 4967-0
E-Mail: info@aknw.de
Internet: www.aknw.de

REDAKTION
Simon Adenauer, Düsseldorf
Julia Mikolaschek, Düsseldorf
Lea Thormeyer, Düsseldorf

GESTALTUNG
KOMMUNIKATION LOHNZICH, Essen

DRUCK
JVA Druck & Medien, Geldern

FOTOS / ILLUSTRATIONEN
Titel: KOMMUNIKATION LOHNZICH, Essen

© 2025 / MHKBD

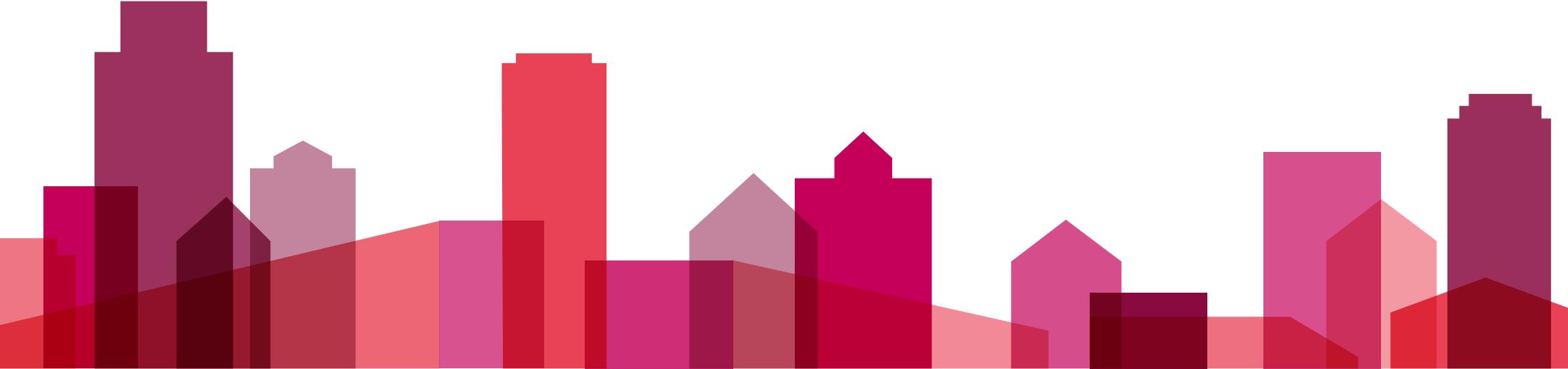
Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Die Publikation steht zum Download bereit unter:
www.mhkbd.nrw/broschueren





Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen

- info@aknw.de
- www.aknw.de
- [@aknrw](https://twitter.com/aknrw)
- [@architektenkammernrw](https://www.instagram.com/architektenkammernrw)
- [@architektenkammer-nrw](https://www.linkedin.com/company/architektenkammer-nrw)
- [@ak_nrw](https://www.youtube.com/@ak_nrw)
- [Architektenkammer NRW](https://www.youtube.com/ArchitektenkammerNRW)

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen

- info@mhkbd.nrw.de
- www.mhkbd.nrw
- [@MHKBD.NRW](https://twitter.com/MHKBD.NRW)
- [@mhkbd_nrw](https://www.instagram.com/mhkbd_nrw)
- [@mhkbdnrw](https://www.linkedin.com/company/mhkbd-nrw)
- [@MHKBD_NRW](https://www.youtube.com/@MHKBD_NRW)
- [MHKBD_NRW](https://www.youtube.com/MHKBD_NRW)